



Das neue Brüder Grimm-Museum

Zum Ausbau des Brüder Grimm-Museums Kassel am Standort Bellevue



Das neue Brüder Grimm-Museum

Zum Ausbau des Brüder Grimm-Museums Kassel am Standort Bellevue

Inhalt

Vorwort	3
1. Die Brüder Grimm in Kassel	6
2. Die Bellevue als Museumsstandort	6
3. Die zentralen Themen	8
3.1. Brüderliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft	8
3.2. Märchen und Sagen	9
3.3. Sprache und Literatur	10
3.4. Europäische Ausstrahlung	11
3.5. Recht und Politik	11
4. Zum Ausstellungskonzept und zur Ausstellungsdidaktik	13
5. Das Raumprogramm im Rahmen des Ausbaues am Standort Bellevue	14
5.1. Zur Eingangssituation	14
5.2. Zur Verbindung von Altbau und Nebengebäude	15
5.3. Lebenswelten der Brüder Grimm	16
5.4. Märchentresor	26
5.5. Weitere multifunkt. Räume für Veranstalt. und wechselnde Ausstell.	27
5.6. Das Brüder Grimm-Museum als Service- und Kompetenzzentrum	27
5.7. Museumspädagogik	28
6. Zusammenfassung und Fazit	28
6.1. Erweiterter Eingangs- und Publikumsbereich	29
6.2. Präsentation der Lebenswelten der Brüder Grimm	29
6.3. Präsentation der Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“	29
6.4. Multifunktionale Räume	30
6.5. Verwaltung, Archiv, Bibliothek	30
7. Ausblick und Schluß	31
Impressum	32

Otto Ubbelohde: Illustration zu dem Märchen „Rapunzel“. Leipzig 1907.

Viktor Paul Mohn: Illustration zu dem Märchen „Die Sterntaler“. Berlin 1882 (rechte Seite).



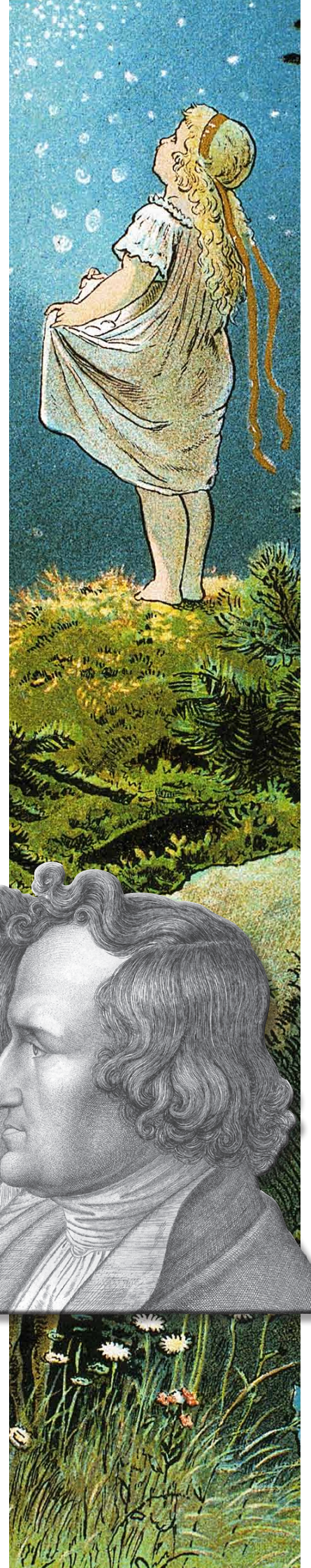
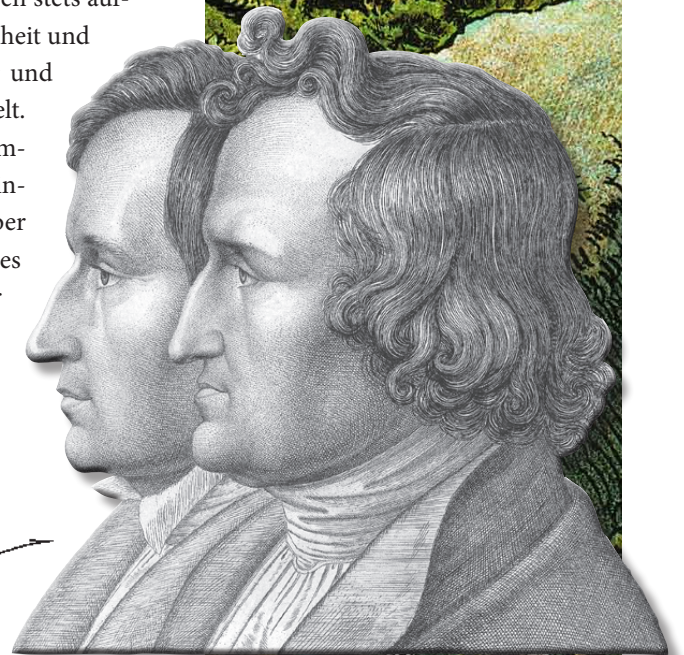
Vorwort

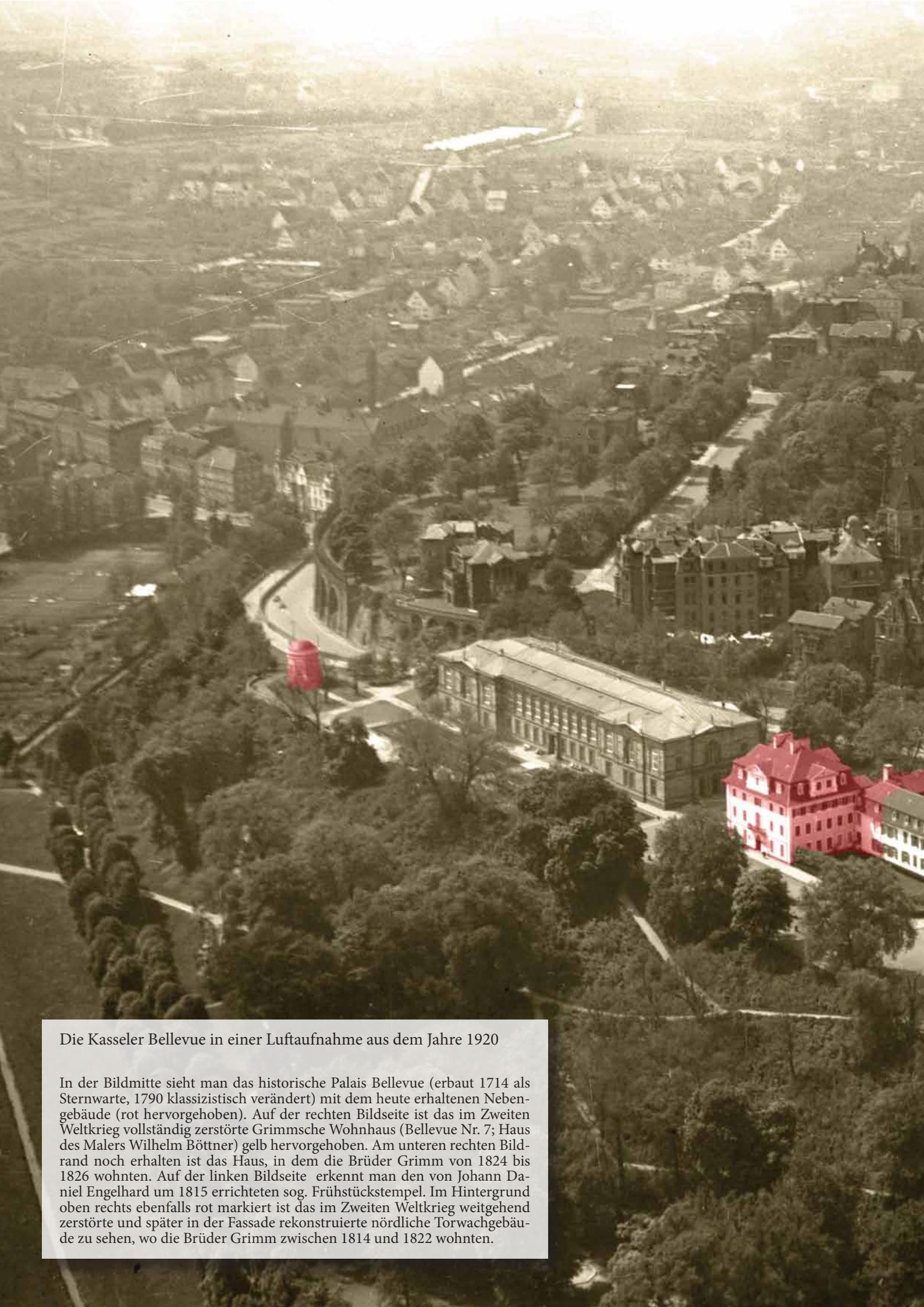
Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm gehören zu den bedeutendsten Geistespersönlichkeiten der deutschen und europäischen Kulturgeschichte und haben mit ihren „Kinder- und Hausmärchen“ Weltruhm erlangt. Auch als Begründer der Germanischen Sprach- und Literaturwissenschaft und als politisch denkende und handelnde Gelehrte sind sie heute weit über ihre eigentlichen Fachkreise hinaus einem größeren Publikum bekannt. Sie wurden in eine Zeit großer sozialer, politischer und auch kriegerischer Umbrüche hineingeboren, in der für Deutschland die Frage der nationalen Einigung und für Europa die Frage der Emanzipation und gegenseitigen Verständigung der Völker auf der Tagesordnung standen. Bis heute sind ihr Denken und Handeln in vielerlei Hinsicht von Bedeutung.

Mit ihren zahlreichen volkswissenschaftlichen Sammlungen und ihren herausragenden Editionen der mittelalterlichen deutschen Dichtkunst, ihren bahnbrechenden Erkenntnissen auf den Gebieten der deutschen und germanischen Sprach- und Literaturgeschichte haben die Brüder Grimm wirksam zur Herausbildung eines allgemeinen deutschen nationalen Bewußtseins als Grundvoraussetzung für die deutsche Einigung im 19. Jahrhundert beigetragen. Durch ihre Einsicht in den gegenseitigen Zusammenhang von wissenschaftlicher Erkenntnis und gesellschaftlicher Verantwortung haben sie mit ihrem auch politischen Denken und Handeln ein wichtiges Vorbild gegeben.

Die Brüder Grimm stehen aber nicht nur am Beginn der modernen Literarischen Volkskunde, der Märchen- und Sagenforschung und der Germanistik, der Wissenschaft von der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, sondern sie haben auch zahlreichen anderen europäischen Philologien wichtige Impulse gegeben. Gerade weil sie die eigene Geschichte und Kultur mit all ihren Problemen weit überblickten, war ihr Verhältnis zu anderen Ländern und Kulturen stets aufgeschlossen. Ihr historisches Konzept von Sprache und Volk, von Freiheit und Recht hat so auch für die Wiedergeburt vieler europäischer Völker und Regionen im 19. und im 20. Jahrhundert eine bedeutende Rolle gespielt.

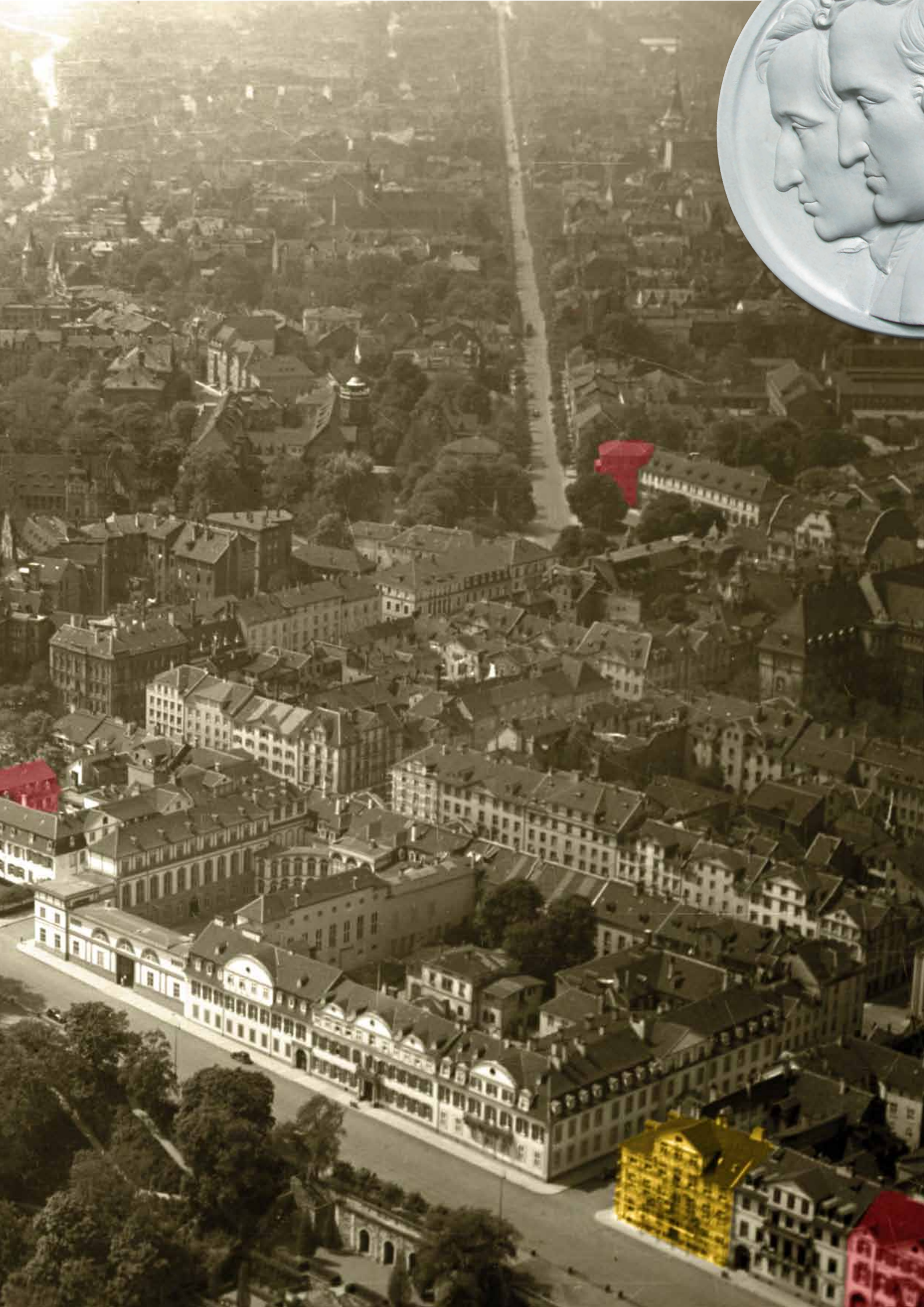
Das 1959 gemeinsam von der Stadt Kassel und der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. begründete Brüder Grimm-Museum Kassel ist eine internationale Museums- und Forschungsinstitution. Es verfügt heute über mehr als 100.000 Dokumente und Kunstwerke zu allen Aspekten des Lebens und Wirkens der Brüder Grimm, zu ihrer Zeit sowie zu ihrer weltweiten Rezeption. Dieses Material wird im Museum dokumentiert, wissenschaftlich und publizistisch erschlossen und ausgewertet sowie ausstellerisch präsentiert.





Die Kasseler Bellevue in einer Luftaufnahme aus dem Jahre 1920

In der Bildmitte sieht man das historische Palais Bellevue (erbaut 1714 als Sternwarte, 1790 klassizistisch verändert) mit dem heute erhaltenen Nebengebäude (rot hervorgehoben). Auf der rechten Bildseite ist das im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstörte Grimmsche Wohnhaus (Bellevue Nr. 7; Haus des Malers Wilhelm Böttner) gelb hervorgehoben. Am unteren rechten Bildrand noch erhalten ist das Haus, in dem die Brüder Grimm von 1824 bis 1826 wohnten. Auf der linken Bildseite erkennt man den von Johann Daniel Engelhard um 1815 errichteten sog. Frühstückstempel. Im Hintergrund oben rechts ebenfalls rot markiert ist das im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörte und später in der Fassade rekonstruierte nördliche Torwachgebäude zu sehen, wo die Brüder Grimm zwischen 1814 und 1822 wohnten.



1 · Die in letzter Zeit wiederholt geäußerten Ansichten, die nördliche Torwache sei „das einzige Wohngebäude der Brüder Grimm in Kassel, das im Äußeren unverändert erhalten geblieben ist“ oder sie sei „das einzige im Äußeren unverändert erhaltene Gebäude, in dem die Brüder Grimm gemeinsam an den Märchen und an anderen ihrer berühmten wissenschaftlichen Werke arbeiteten“, sind in mehrfacher Hinsicht falsch: Nach der 1943 erfolgten Bombardierung der Stadt Kassel durch alliierte Fliegerangriffe ist auch die nördliche Torwache am damaligen Adolf Hitler-Platz (vorher Wilhelmshöher Platz, heute Brüder Grimm-Platz) schwer getroffen worden, in deren Folge nicht nur das Innere der ehemaligen Grimmschen Wohnung vollständig vernichtet wurde, sondern auch der größte Teil der Außenmauern. Dies zeigt ein kurz nach der Zerstörung aufgenommenes Photo sehr anschaulich. Von den weiteren Wohn- und Wirkungsstätten der Brüder Grimm in Kassel (u.a. Marktgassee/Ecke Wildemannsgasse, Fünffensterstraße, Schöne Aussicht, Museum Fridericianum) ist sowohl das Museum Fridericianum als auch das heutige Haus Schöne Aussicht 9 (Bellevue) äußerlich und teils auch im Innern erhalten. Die Grundlagen für die berühmte Märchensammlung der Brüder Grimm (zuerst im Berliner Realschulbuchverlag erschienen, und zwar 1812 und schon Weihnachten 1814) wurden nachweislich in der Wohnung der Brüder Grimm in der Kasseler Marktgassee/Ecke Wildemannsgasse gelegt. Und an der Drucklegung des zweiten Bandes der „Kinder- und Hausmärchen“ können die Brüder Grimm in der Wohnung in der Torwache gar nicht kontinuierlich gemeinsam gearbeitet haben, da Jacob Grimm vom 30.12.1813 bis zum 14.7.1814 und wiederum von Sept. 1814 bis Juni 1815 sich auf Dienstreisen in Frankreich und Österreich befand und Wilhelm Grimm erst Ende April 1814 in die Wohnung in der Torwache eingezogen ist. Die Periode zwischen 1814 und 1822 ist eine von vielen wichtigen Arbeitsabschnitten der Brüder Grimm, denen diejenige von 1806 bis 1814 (Wohnung in der Marktgassee) und diejenige von 1824-1829 sowie später nochmals von 1837/38-1841 (Wohnungen an der Bellevue) zumindest gleichrangig an die Seite gestellt werden müssen.

Ludwig Emil Grimm: Doppelporträt der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Radierung, 1843 (rechte Seite)

1. Die Brüder Grimm in Kassel

Jacob und Wilhelm Grimm haben „die arbeitsamste und vielleicht auch die fruchtbarste Zeit“ ihres Lebens in der hessischen Haupt- und Residenzstadt Kassel verbracht. Auch als sie später im „Ausland“ – im Königreich Hannover oder im Königreich Preußen – lebten, verfolgten sie die Geschehnisse in der Stadt an der Fulda mit größter Aufmerksamkeit und Anteilnahme. Und auch fast alle wichtigen Werke der Brüder Grimm – ihre großen Märchen- und Sagensammlungen, Jacob Grimms historische Grammatik der germanischen Sprachen, Wilhelm Grimms „Deutsche Heldensage“ und zuletzt das große „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm – sind unmittelbar in Kassel entstanden oder doch zumindest hier begonnen worden.



In Kassel hatten die Brüder Grimm zwischen 1798 und 1841 insgesamt sechs verschiedene Wohnungen, deren historische Orte sich – obwohl nur zwei Gebäude erhalten sind bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg teilweise rekonstruiert wurden – trotz aller Kriegszerstörungen und Nachkriegsveränderungen auch heute noch gut erschließen und dokumentieren lassen. Ganz Kassel erscheint so mit den verschiedenen Wohn- und Wirkungsorten der Brüder Grimm sowie den erhaltenen Grabstätten der Grimmschen Familie als ein einziger großer authentischer Ort, der kürzlich sowohl ausführlich wissenschaftlich (im „Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft“ (Jg. 13-14, 2003-2004)) als auch populär-touristisch (Kurzführer „Auf den Spuren der Brüder Grimm“ 2006 mit Stadtplan; auch erschienen im Verlag der Brüder Grimm-Gesellschaft) dokumentiert worden ist.

2. Die Bellevue als Museumsstandort

Die Wohnung der Brüder Grimm in der ehem. nördlichen Torwache am heutigen Brüder Grimm-Platz (jetzt Teil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofes) ist nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs nur in ihrem äußeren baulichen Bestand rekonstruiert worden. Sie kann somit keine Grundlage für eine authentische Präsentation des Lebens und Werkes der Kasseler Märchensammler und Sprachforscher abgeben. Überdies steht der gesamte Gebäudekomplex des Verwaltungsgerichtshofes nicht zur Verfügung und erscheint im übrigen für eine museale Präsentation eher ungeeignet¹, ganz abgesehen von ungelösten verkehrstechnischen, brandschutz- und sicherheitsrechtlichen Aspekten. Daher ist die Kasseler Bellevue (heute: Schöne Aussicht) der ideale Ort für die Entwicklung und

Präsentation des Themas Brüder Grimm in Kassel und dies auch und insbesondere aus den folgenden Gründen:

1. An der Schönen Aussicht in Kassel haben die Brüder Grimm die längste Zeit ihrer Kasseler Jahre zugebracht, zuerst im heute noch weitgehend erhaltenen Haus Nr. 9 (in Privatbesitz), später im Haus Nr. 6 (bzw. Nr. 7 nach anderer Zählung der Hausnummern; zerstört). Der jüngere Bruder Ludwig Emil Grimm hat gar bis zu seinem Lebensende (1863) ununterbrochen im erwähnten Haus Nr. 6 an der Schönen Aussicht gelebt. Seine Wohnung war auch in späteren Jahren, als die Brüder Grimm in Göttingen und Berlin wirkten, stets die Anlaufadresse für Besuche von Jacob und Wilhelm Grimm sowie ihrer Verwandten und Nachfahren in der Fuldstadt.

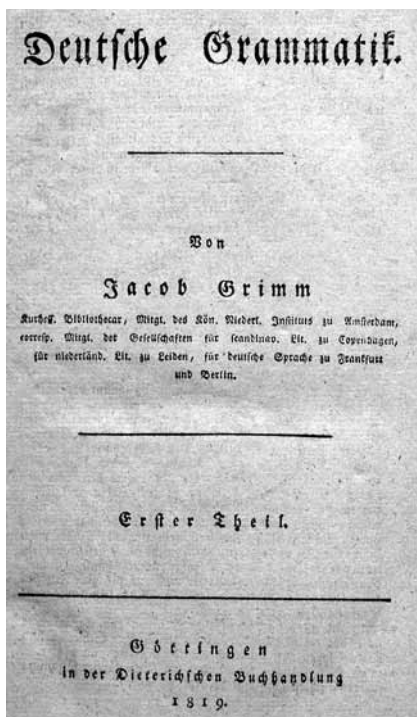
2. Das Ensemble der Schönen Aussicht, einst eine der schönsten Prachtstraßen Europas, kann auch heute noch authentisch erlebt werden und hat von seiner exponierten Lage nur wenig verloren. Der Museumsbesucher kann sich im direkten Vergleich zu zahlreichen Zeichnungen Ludwig Emil Grimms und der heutigen Situation ein authentisches Bild von der Wohnsituation der Brüder Grimm an der Bellevue machen und zahlreiche Gebäude aus der Grimm-Zeit hier wahrnehmen: vom Orangerieschloß in der Karlsaue und dem Museum Fridericianum am Friedrichsplatz (dem einstigen Arbeitsplatz der Brüder Grimm) über das erhaltene Grimmsche Wohnhaus (Nr. 9), das Palais Bellevue bis zum sog. Frühstückstempel am anderen Ende der Bellevue.

3. Das vollständig im Äußeren und teilweise auch im Innern erhaltene Palais Bellevue (Schöne Aussicht Nr. 2) bietet mit seinen historischen Räumen und Strukturen die einzigartige Möglichkeit in Kassel, ein wohnliches Ambiente der Grimm-Zeit in authentischer Form zu präsentieren. Vergleicht man etwa die auf vielen Zeichnungen Ludwig Emil Grimms dargestellten Innenansichten der Grimmschen Wohnungen an der Bellevue mit den erhaltenen Tür- und Fensterleibungen oder mit Teilen des historisch erhaltenen Parketts im heutigen Palais Bellevue, so zeigen sich frappierende und für den Besucher des Museums direkt erlebbare Übereinstimmungen. Auch der heutige Blick aus dem Palais Bellevue auf Karlsaue und Hohen Meißner zeigt immer noch viele Ähnlichkeiten zu dem auf den Zeichnungen Ludwig Emil Grimms festgehaltenen Eindrücken.

4. Das Brüder Grimm-Museum präsentiert seine Ausstellungen seit 1972 im Palais Bellevue, zuerst nur im Erdgeschoß, seit 1989 auf zwei Etagen und seit 1998 auf vier Etagen des erhaltenen historischen Altbaues. Nach über 30 Jahren ausstellerischer und touristischer Vermarktung wird das Brüder Grimm-Museum somit von den zahlreichen ausländischen, insbesondere ostasiatischen Besuchern nicht nur als ein herausragendes historisches Architekturdenkmal wahrgenommen, sondern auch als „Märchenschloß“ der Brüder Grimm und als das „phantastische“ Haus ihrer Märchen- und Sagen.



Ludwig Emil Grimm: Blick aus Wilhelm Grimms Zimmer an der Schönen Aussicht in Kassel. Aquarell, 1827



Hermann Biow: Jacob und Wilhelm Grimm. Daguerreotypie, 1847 (oben)

Jacob Grimm: Deutsche Grammatik. Titelblatt der ersten Ausgabe des ersten Bandes. Göttingen 1819 (unten)

Jacob und Wilhelm Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Kasseler Handexemplare (Weltdokumentenerbe). Berlin 1812-1822 (rechte Seite)

3. Die zentralen Themen

In der langen Rezeptiongeschichte des Lebens und Wirkens der Brüder Grimm stehen zwei Themen klar im Vordergrund: erstens ihre in einer beispiellosen Lebensleistung verbrachte brüderliche Zweisamkeit und zweitens ihre berühmte und inzwischen in aller Welt bekannte Sammlung der „Kinder- und Hausmärchen“. Für eine moderne ausstellerische Präsentation des Lebens und Wirkens der Kasseler Märchensammler und Sprachforscher sollten diese beiden Themen daher Ansatzpunkt und Grundlage sein; weitere Aspekte wie die Forschungen der Brüder Grimm zu Sprache, Literatur, Geschichte und Recht, ihr politisches Wirken, ihr europäisch ausgerichtetes Denken sowie weitere Themen (wie z.B. das Wirken des Malerbruders Ludwig Emil Grimm, des ältesten Sohnes von Wilhelm, des Goetheforschers und Kunsthistorikers Herman Grimm oder des ältesten Sohnes von Lotte Grimm, des Malers und Bildhauers Carl Hassenpflug) können jedoch leicht mit den beiden Hauptthemen verknüpft und insbesondere in der biographischen Folie der Lebenswelten der Brüder Grimm exkurs- und kabinettmäßig präsentiert werden.

3.1. Brüderliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft

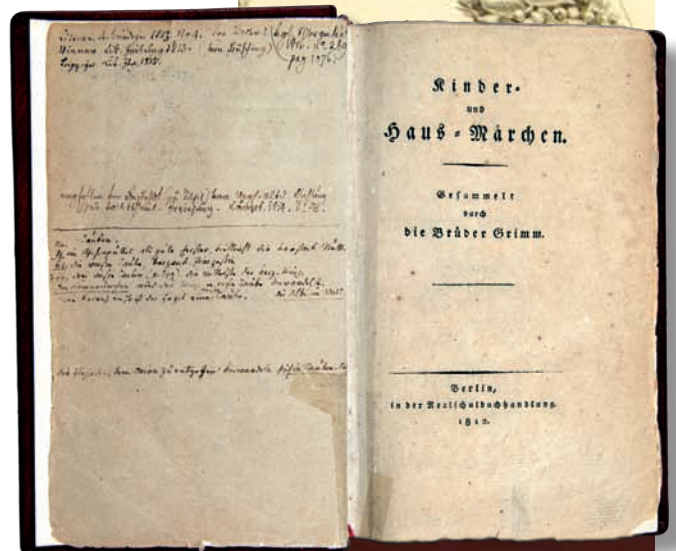
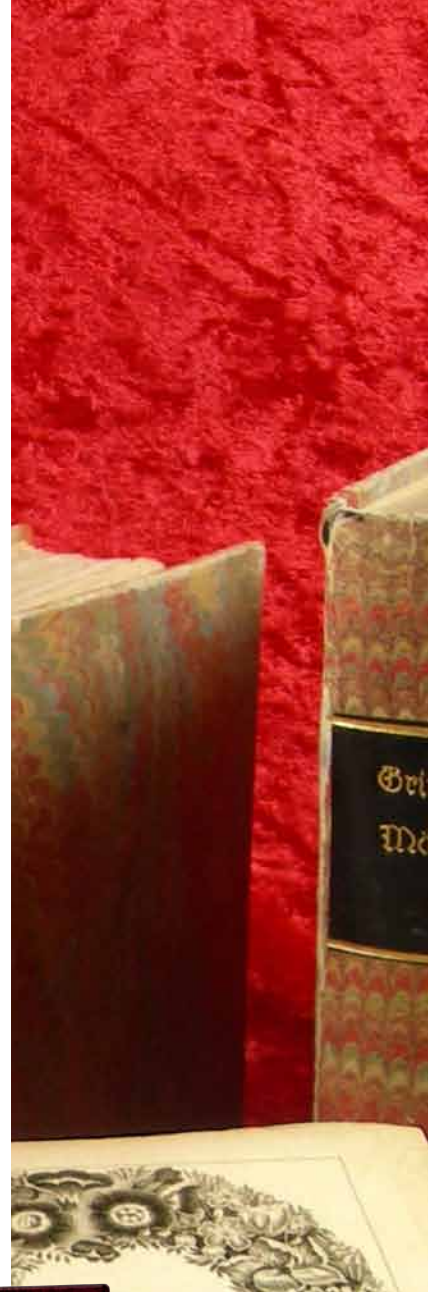
Jacob und Wilhelm Grimm haben zeit ihres Lebens in einer bemerkenswerten brüderlichen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft gewirkt, die sich an allen Lebensstationen von Hanau über Kassel bis nach Berlin zeigen läßt. „So nahm uns denn“, – schreibt Jacob Grimm in seiner Rede über Wilhelm Grimm (1860), – „in den langsam schleichenden Schuljahren ein Bett auf und ein Stübchen, da saßen wir an einem und dem demselben Tisch arbeitend, hernach in der Studentezeit standen zwei Bette und zwei Tische in derselben Stube, im späteren Leben noch immer zwei Arbeitstische in dem nemlichen Zimmer, endlich bis zuletzt in zwei Zimmern nebeneinander, immer unter einem Dach in gänzlicher unangefochtener und ungestört beibehaltener Gemeinschaft unserer Habe und Bücher ...“ Vor allem durch Ludwig Emil Grimms Zeichnungen ist das brüderliche Leben und Arbeiten der Kasseler Märchensammler und Sprachforscher in anschaulicher, teils sehr intimer Weise dokumentiert, so daß sich die verschiedenen Lebenswelten von Jacob und Wilhelm Grimm sehr leicht präsentieren lassen. Auch tagtägliche Vorgänge und Stimmungen können durch die erhaltenen autobiographischen Zeugnisse und Briefwechsel sehr genau dokumentiert werden. Schließlich besitzt das Brüder Grimm-Museum aus den verschiedenen Haushalten der Familie Grimm Möbel, Porzellan, Glas, Schreibwerkzeuge sowie verschiedene persönliche Gegenstände von Jacob, Wilhelm, Ludwig Emil und Lotte Grimm. Insbesondere die Kasseler und die Berliner Lebenswelten der Brüder Grimm lassen sich gut dokumentieren und veranschaulichen.

3.2. Märchen und Sagen

Die „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm (zuerst in zwei Bänden 1812–1815 in Berlin erschienen) sind neben der Lutherbibel das meistverbreitete und meistübersetzte deutsche Buch. Übersetzungen lassen sich heute in über 160 Sprachen und Kulturdiaklekte aller Erdteile nachweisen. Zugleich wird über die Grimmsche Märchensammlung häufig auch ein Bild von deutscher Kultur und Geistesart transportiert. Dabei haben die Brüder Grimm selbst ihre Märchensammlung von Anfang an nicht mit dem Attribut „deutsch“ belegt, war ihnen doch die internationale Verflechtung und gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen Überlieferungstraditionen sehr bewußt. Geschöpft haben Jacob und Wilhelm Grimm ihre Märchen aus verschiedenen mündlichen und schriftlichen Quellen, wobei sie besonders in Hessen und Westfalen von zahlreichen (zumeist jüngeren und überwiegend sehr gebildeten) Beiträgern unterstützt wurden. Allenfalls die zur „stockhessischen“ Märchenfrau stilisierte Dorothea Viehmann aus dem bei Kassel gelegenen Dorf „Zwehn“ sowie der Dragonerwachtmeister Friedrich Krause aus „Hoof“ kommen der seitens der Romantik postulierten idealen Vorstellung von volkstümlicher mündlicher Überlieferung entgegen.

Die Märchen der Brüder Grimm müssen heute verstärkt in ihrem europäischen und internationalen Zusammenhang gesehen und bewertet werden. Viele ihrer bekanntesten Texte lassen sich weit zurückverfolgen, wobei besonders die orientalische und die romanische Tradition – vor allem des 16., 17. und 18. Jahrhunderts – überlieferungs- und gattungsgeschichtlich eine große Rolle spielen. Einige Quellen führen gar bis nach China und Japan. Die Bedeutung der Grimmschen Sammlung liegt zum einen in der herausragenden dichterischen Darbietung der aufgesammelten Texte, zum anderen in der erstmals umfassenden wissenschaftlichen Dokumentation der gesamten europäischen und orientalischen Märchentradition.

Neben den Märchen müssen auch die anderen Sammlungen zur volkstümlichen Erzähltradition in den Blick genommen werden. Jacob und Wilhelm Grimm haben erstmals in der Geschichte der Literarischen Volkskunde die übernationale Tradition der Märchen von der Tradition der auf konkrete geographische und historische „Realia“ bezogenen Sagen unterschieden. Ihre 1816 und 1818 in zwei Bänden erschienenen „Deutschen Sagen“ mit 585 Texten dokumentieren das gesamte deutsche Sprachgebiet und wirken bis heute anregend auf orts- und regionalgeschichtliche Sammlungen in ganz Europa. Weniger bekannt ist schließlich noch die Sammlung deutscher und internationaler „Volkslieder“ der Brüder Grimm, die erst 130 Jahre nach ihrem Tode auf der Grundlage des reich vorhandenen handschriftlichen Materials ediert worden ist.



3.3. Sprache und Literatur



Die germanischen Sprachen und Literaturen in all ihren historischen schriftlichen wie mündlichen Ausprägungen und Entwicklungssträngen stellen den entscheidenden Dreh- und Angelpunkt der Grimmschen Forschungen dar. Mit ihrer bahnbrechenden historisch-vergleichenden Methode haben Jacob und Wilhelm Grimm aber nicht nur die Germanistik begründet, sondern alle moderne Philologie mitgeprägt. Sie wollten die „schlafende Schrift“ der alten deutschen Literatur wieder zum Leben erwecken und für ihre Gegenwart unmittelbar fruchtbar machen. Es ging ihnen dabei nicht um die „Worte“ der von ihnen untersuchten und herausgegebenen Literatur- und Sprachdenkmäler allein; vielmehr suchten sie auch „die Worte um der Sachen willen“ zu ergründen.

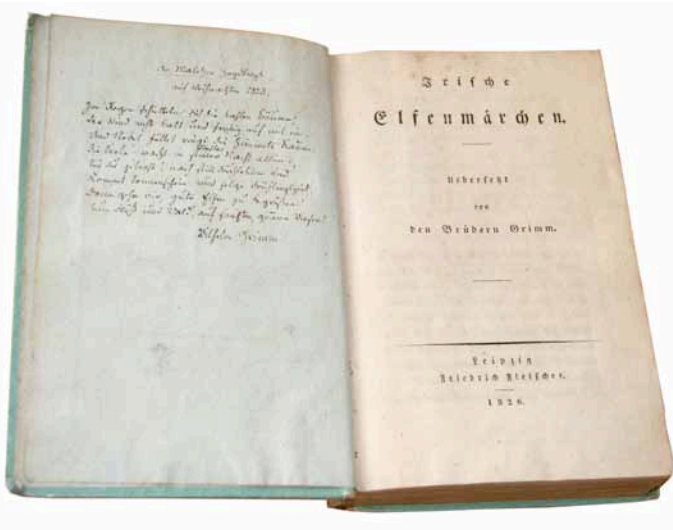
Sprache hatte für sie immer auch eine Geschichte: sie war weder angeboren noch von Gott eingegeben, sondern das Werk des Menschen und seines Denkens. „Die Kraft der Sprache bildet Völker und hält sie zusammen, ohne ein solches Band würden sie sich versprengen ...“ – schrieb Jacob Grimm 1851 in seiner Berliner Akademie-Abhandlung „Über den Ursprung der Sprache“.

Schon 1812 stellten sie mit ihrer Ausgabe der „beiden ältesten deutschen Gedichte“, des althochdeutschen „Hildebrandliedes“ und des „Wessobrunner Gebets“, ihre philologische Genauigkeit unter Beweis. Denn sie boten nicht allein einen zeilengenauen Abdruck des jeweiligen Handschriftentextes sowie eine ideale „Wiederherstellung“ der poetischen Substanz der historischen Dichtungen, sondern lieferten neben einer wortgetreuen neuhochdeutschen

Übersetzung auch eine freie Übertragung, die sie „Umschreibung“ nannten.

Die systematischen und kritischen Untersuchungen der Brüder Grimm führten zu bahnbrechenden Entdeckungen, die immer mit dem Namen Grimm verbunden bleiben werden. Jacob Grimm gelang in seiner gewaltigen, mehrere tausend Seiten umfassenden „Deutschen Grammatik“ (1819–1837) erstmals die Formulierung des Gesetzes über die germanische und die hochdeutsche Lautverschiebung, d.h. die Darstellung des historischen Entwicklungsganges und gegenseitigen Verhältnisses aller germanischen Sprachen vom Gotischen bis zum Neuhochdeutschen. Heinrich Heine nannte die Grammatik Jacob Grimms „ein kolossales Werk, ein(en) gotische(n) Dom, worin alle germanischen Völker ihre Stimme erheben, wie Riesenchor, jedes in seinem Dialekte“.

Das in Kassel an der Bellevue 1838 begonnene große „Deutsche Wörterbuch“, das den gesamten neuhochdeutschen Wortschatz von Luther bis Goethe quasi als „eine Naturgeschichte der einzelnen Wörter“ erfassen sollte, krönte die einmalige wissenschaftliche Leistung der Brüder Grimm. „wörter verlangen beispiele, die beispiele gewähr, ohne welche ihre beste kraft verloren gienge“, – heißt es zur Methode in der Vorrede zum ersten Band. Das Grimmsche „Wörterbuch“, von



Ludwig Emil Grimm: Wilhelm Grimm als kurhessischer Bibliothekssekretär. Lithographie, 1822 (oben)

Jacob und Wilhelm Grimm: Irische Elfenmärchen. Leipzig 1826 (Mitte)

Ludwig Emil Grimm: Jacob Grimm bei der Arbeit. Zeichnung 1815 (unten)

dem zu Lebzeiten der Brüder 24 Lieferungen (mit den Buchstaben A bis F) erschienen, umfaßte 1960 nach seiner Vollendung 16 Bände in 32 Teilbänden mit insgesamt 67.744 Spalten sowie ein separates Quellenverzeichnis. Bis heute stellt dieses Werk eine der großartigsten Leistungen Deutschlands auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft dar.

3.4. Europäische Ausstrahlung

Das wissenschaftliche und öffentliche Wirken der Brüder Grimm reicht weit über die Grenzen Deutschlands hinaus und läßt sich nur im europäischen Kontext erfassen. Jacob und Wilhelm unterhielten nicht nur fachliche und freundschaftliche Beziehungen zu vielen bedeutenden Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern ihrer Zeit, sondern sie waren auch Mitglieder zahlreicher in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften und Akademien. Gerade weil sie die Geschichte ihres eigenen Volkes in umfassender Weise kannten, war ihr Verhältnis zu anderen Ländern und Kulturen differenziert und aufgeschlossen. Die Titel der Grimmschen Werke lesen sich denn auch wie eine weit ausgreifende europäische Kulturgeschichte, in der beinahe jedes europäische Volk mit seiner Sprache, seiner Literatur und seiner Geschichte Berücksichtigung gefunden hat. Überdies waren die Sprach- und Literaturforschungen der Brüder Grimm häufig unmittelbares Vorbild für das Entstehen nationaler Philologien und haben vor allem die Keltistik, die Romanistik, die Slawistik und sogar die Baltistik und Finno-Ugristik deutlich befruchtet. „Die Wissenschaften erkennen keine Grenzen“, – schrieb Jacob Grimm 1853, – „im Gegenteil ihr Streben geht dahin, die abgesteckten Unterschiede der Völker zu überschreiten und das Band zu festigen, das in weitem Umkreis zwischen allen geschlungen werden soll“.

3.5. Recht und Politik

Mit ihren „altdeutschen“ Studien und volkskundlichen Sammlungen wollten die Brüder Grimm zunächst die „schlafende Schrift“ der teils vergessenen und teils verschollenen bzw. nur noch bruchstückhaft überlieferten deutschen und germanischen „National-Kultur“ wiedererwecken und in einer Zeit, in der Napoleon fast ganz Europa beherrschte, auch für ihre Gegenwart fruchtbar machen. In diesem Zusammenhang stehen nicht allein ihre Märchen- und Sagensammlungen, ihre Editionen alt- und mittelhochdeutscher sowie mittellateinischer Dichtungen, sondern auch die großen Sammlungen zur Geschichte des Rechts in Deutschland, vor allem die von Jacob Grimm editierten „Deutschen Rechtsalterthümer“ (1828) und seine in sieben Bänden erschienenen „Weisthümer“ (1840 ff.) Eine besonders wichtige Schrift ist überdies Jacob Grimms Abhandlung „Von der Poesie im Recht“ aus dem Jahr 1816.



Bilder aus der Großen Manessischen Liederhandschrift (Walter v. d. Vogelweide, Der Sängerkrieg auf der Wartburg, Hartmann v. Aue). Zürich, 14. Jahrhundert (rechte Seite)



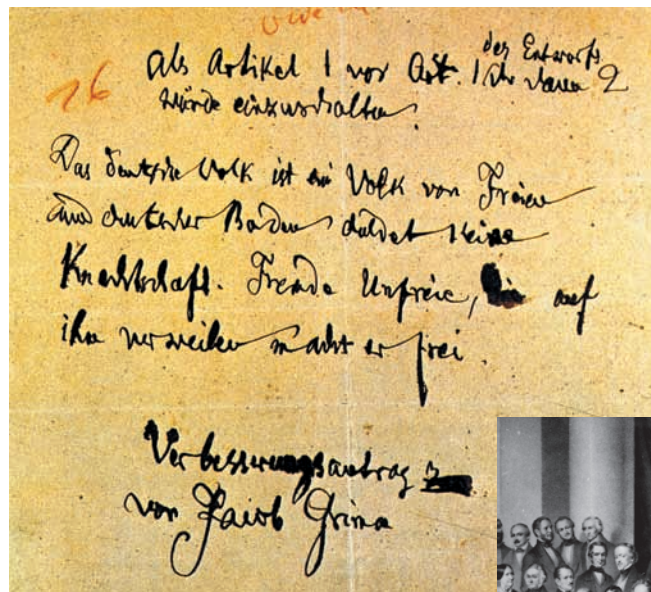
Durch ihr wissenschaftliches Wirken, aber auch durch ihr von ethischen Grundsätzen geprägtes politisches Handeln – etwa durch ihre Teilnahme am Protest der „Göttinger Sieben“ (1837) oder durch die Aktivität Jacob Grimms in der Ersten Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche (1848) – haben Jacob und Wilhelm Grimm einen wichtigen Beitrag zur nationalen Bewußtwerdung der Deutschen und zur politischen Einigung Deutschlands geleistet. Einheit, Recht und Freiheit schienen ihnen nur über das Bewußtsein einer gemeinsamen Sprache und Kultur erreichbar zu sein. Dieses von der romantischen Bewegung genährte historische Konzept strahlte vorbildhaft aus auch auf die Identitätsfindung und nationale Wiedergeburt zahlreicher anderer europäischer Völker und bezeugt einmal mehr die internationale Bedeutung und Ausstrahlung der Brüder Grimm.

Zu den „Grundrechten des deutschen Volkes“ formulierte Jacob Grimm 1848 in der Frankfurter Paulskirche: „Das deutsche Volk ist ein Volk von Freien, und deutscher Boden duldet keine Knechtschaft. Fremde Unfreie, die auf ihm verweilen, macht er frei.“



Ludwig Emil Grimm: Carl Grimm (zweifach dargestellt) in der Uniform der hessischen „Reitenden Jäger“. Aquarell, 1814 (oben)

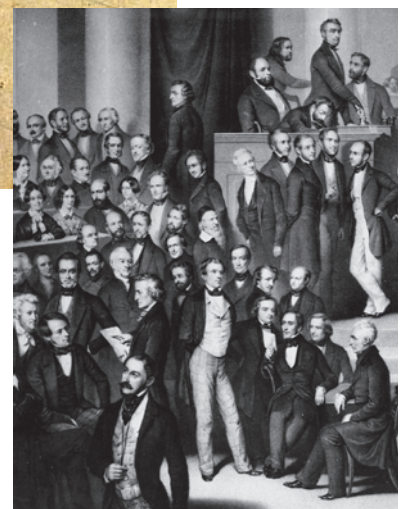
Jacob Grimm: Titelblatt seiner Rechtfertigungsschrift über den Protest der „Göttinger Sieben“. Basel 1838 (unten)



Jacob Grimm: Antrag zu den Grundrechten des Deutschen Volkes in der Frankfurter Paulskirche. Handschrift, 1848 (oben)

Paul Bürde: Jacob Grimm in der Deutschen Nationalversammlung. Lithographie (Ausschnitt), 1848 (rechts)

Blick in die aktuelle Ausstellung des Brüder Grimm-Museums, 2008 (rechte Seite)



4. Zum Ausstellungskonzept und zur Ausstellungsdidaktik

Viele Sachverhalte und Zusammenhänge, die den heutigen Menschen unverständlich oder ganz unbekannt erscheinen, müssen dem Ausstellungsbesucher erst behutsam vermittelt werden. Deshalb müssen in besonderer Weise didaktische Zusammenstellungen zur Lebenschronik der Brüder Grimm, geographische Informationen über ihre Lebensstationen in Hessen (Hanau, Steinau, Marburg, Kassel), Hannover (Göttingen) und Preußen (Berlin) sowie interessante Details aus ihrer Biographie am Anfang der Präsentation stehen. Ein zeitgeschichtlich aufschlußreiches Bild von Hessen und Deutschland kann jedoch dadurch anschaulich vermittelt werden, daß in das allgemeine historische und geographische Material sehr intime Einsichten in das Leben und Wirken der Brüder Grimm und ihrer Familie eingefügt werden, die der jüngere Bruder der Märchensammler und Sprachforscher, der „Malerbruder“ Ludwig Emil Grimm, geschaffen hat. Sein Werk ist in den Sammlungen des Brüder Grimm-Museums Kassel in großer Qualität und Fülle vorhanden.

Die Märchen- und Sagensammlungen der Brüder Grimm, ihre Beiträge zu Sprache, Literatur, Geschichte und Recht müssen in der Ausstellung zum einen durch Erstausgaben und Handexemplare auratisch dargestellt werden, zum anderen aber müssen diese Dokumente eingebettet werden in anschauliche didaktische Strukturen. Durch die Einbeziehung geeigneter weiterer authentischer Lebenszeugnisse soll im Zentrum der Ausstellung eine Installation der Märchen in einem gesicherten Schautresor mit dem bedeutendsten Werk der Brüder Grimm, der ersten Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ von 1812/15 gestaltet werden. Durch illustrative Elemente wie z.B. großformatige Drucke von Miniaturen mittelalterlicher Handschriften, Zeitereignissen sowie in reicher Fülle von Märchen- und Sagenillustrationen können auch die Sammlungen und Werke der Brüder Grimm gut vermittelt werden.

Abgerundet und ergänzt werden wird die Präsentation des Lebens und Wirkens der Brüder Grimm durch spezielle weitere Elemente, wie z.B. einer regelmäßig vorgeführten Tonbildschau – in der Zusammenarbeit zwischen dem Kasseler Leica-Club und der Brüder Grimm-Gesellschaft ist eine solche Schau seit 2007 verfügbar –, verschiedenen Infosäulen mit elektronisch abrufbaren Bild- und Textdatenbanken, weiterführenden Hinweisen, Märchen- und Sagenspielen, ferner speziellen didaktischen Angeboten für Kinder und Erwachsene. Vor allem der Museumsdidaktik für Kinder und Jugendliche wird im ausgebauten Brüder Grimm-Museum besonderer Raum eingeräumt werden müssen.





Das historische Palais Bellevue an der Schönen Aussicht Nr. 2. Aufnahme, 1996 (oben)

Die klassizistische Treppe im Palais Bellevue. Aufnahme, 1996 (unten)

Das Palais Bellevue, Aufnahme 2007 (rechte Seite)

5. Das Raumprogramm im Rahmen des Museumsausbaues am Standort Bellevue

Das historische Palais Bellevue bedarf in seinem Innern einer grundlegenden Sanierung, die alle architektonischen und technischen Elemente umfassen muß. Dabei kann in großzügiger Weise modernste museale Technik eingebaut und genutzt werden. Der Altbau muß dabei in seiner Eingangssituation neu erschlossen und im Keller- und Erdgeschoßbereich funktional mit dem bestehenden Nebengebäude, das in seiner Länge, in seiner Tiefe und in seiner Höhe erweitert werden muß, verbunden werden.

Im ersten und zweiten Obergeschoß des Altbaues ist die Präsentation der Lebenswelten der Brüder Grimm in einer chronologisch ausgerichteten biographischen Folie vorgesehen, während im Nebengebäude einschließlich seiner neu zu errichtenden bzw. zu erweiternden Teile im Untergeschoß zum einen Raum für einen Schautresor für die Kasseler Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ mit weiteren Präsentationsmöglichkeiten für das Thema „Märchen“, zum anderen ein großer Vortragssaal mit Öffnung in den Garten wünschenswert ist.

5.1. Zur Eingangssituation

Es erscheint, insbesondere auch nach den Ergebnissen des Ideenwettbewerbs für das Brüder Grimm-Museum aus dem Jahre 2003, sinnvoll, den gesamten Bellevue-Komplex von seiner Schauseite an der Schönen Aussicht zu erschließen. Dabei muß der Eingangsraum so beschaffen sein, daß er täglich zwischen 200 und 500 Besucher abfertigen kann und für größere Gruppen Warteflächen von bis zu 100 Personen ausweist. Ohne den Architekten hier vorgreifen zu wollen, sind für den Eingang zwei Optionen aus unserer Sicht möglich:

5.1.1. Eingang durch das Hauptportal

Es ist naheliegend, zuerst den historischen Haupteingang des Gebäudes in Augenschein zu nehmen. Die Besucher haben einen unmittelbaren Zugang in das Zentrum des historischen Altbaues, von dem aus sie in die verschiedenen Ausstellungs- und Funktionsbereiche des Museums geleitet werden. Erforderlich dazu ist jedoch eine räumliche Ausweitung und Öffnung der Verkehrsflächen im Erdgeschoß des Altbaues. Konkrete Denkmodelle dazu können verschiedenen historischen Zeichnungen und Photographien entnommen werden.



5.1.2. Eingang durch ein neu zu errichtendes Bauteil an der Nordostseite des Palais' Bellevue

Eine andere Lösung wäre der Zugang zum Palais Bellevue über eine ohnehin notwendige Verklammerung von Haupt- und Nebengebäude. Hierbei könnte, wie bereits der Beitrag des Büros Bieling aus dem Ideenwettbewerb von 2003 gezeigt hat, auf den vorhandenen Parkplatz vor dem Nebengebäude ein neuer Baukörper errichtet und ganz oder teilweise bis zur Sichtachse des Altbaues vorgezogen werden. Der so gewonnene helle und großzügige Eingangsbereich würde nicht allein zusätzlichen Raum gewinnen, sondern auch die Verbindungen zwischen Altbau und Nebengebäude vom Keller bis zum Zweiten Obergeschoß völlig neu gestalten lassen.

5.2. Zur Verbindung von Altbau und Nebengebäude

Zwischen dem historischen Altbau und dem in der Länge, Tiefe und Höhe zu erweiternden Nebengebäude bedarf es einer großzügig zu bauenden räumlichen Schnittstelle, die alle nachfolgend benannten Elemente bedienen muß.

5.2.1. Treppenhaus und Aufzug

Vorhanden ist im Altbau das Haupttreppenhaus mit der denkmalgeschützten Wendeltreppe aus dem späten 18. Jahrhundert. Des weiteren befindet sich in der heutigen Schnittstelle von Haupt- und Nebengebäude ein Fahrstuhlschacht, der die drei Hauptetagen und den Keller miteinander verbindet. Noch zu bauen wäre ein weiteres Treppenhaus zwischen Altbau und Nebengebäude, das alle Etagen bedienen und gleichzeitig brandrechtlich einen zweiten Fluchtweg ausweisen kann.

5.2.2. Zugang zu den Funktionsräumen (Garderobe, Toiletten, Schließfächer, Shop)

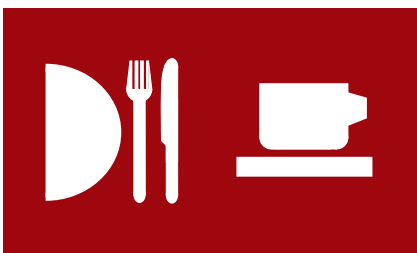
Der Empfang mit den direkt zugeordneten Funktionen der Garderobe und der Schließfächer befindet sich gemeinsam mit dem Museums-Shop im Nordost-Bereich des Haupthauses. Für die Platzierung der Toiletten ist folgendes zu bedenken: Da sich im Erdgeschoß des Nebengebäudes ein Veranstaltungsraum befindet, der auch unabhängig vom Alarmbereich des Museums bedient wird, müssen die Toiletten für beide Bereiche erreichbar sein: somit auch in unmittelbarer Nähe der Gebäudeschnittstelle. Zu überlegen wären architektonische Lösung im Altbau und im Nebengebäude, die sowohl das Erdgeschoß als auch ein nach Möglichkeit zu erweiterndes Untergeschoß berücksichtigen. Die behindertengerechte Ausprägung der Toilettenanlagen muß diesbezüglich auch berücksichtigt werden.





5.2.3. Verteilung der Besucherströme in die Bereiche „Lebenswelten“ (Altbau) und „Märchentresor“ (Untergeschoß) sowie „Veranstaltungsraum“ (Nebengebäude)

Dem Empfangsbereich im Erdgeschoß kommt bezüglich der Besucherlenkung eine zentrale Bedeutung zu: Von hier aus erreicht man das historische Treppenhaus im Haupthaus, von hier benutzt man den Fahrstuhl zum Untergeschoß und den Obergeschossen, von hier erreicht man über die vergrößerte Schnittstelle das Nebengebäude mit dem Veranstaltungsraum und dem Museumscafe, die Toiletten sowie die Garderobe und schließlich auch den nach Möglichkeit im Untergeschoß zu schaffenden Märchentresor mit seinen Nebenräumen.



5.2.4. Museumsgastronomie und Gartennutzung

Auf der Erdgeschoßebene soll Platz für eine Museumsgastronomie geschaffen werden, die einen direkten Zugang zum Garten haben muß. Sie muß gleichzeitig so platziert werden, daß Veranstaltungen im Hause von dort gut erreichbar und bedient werden können. Diese Teilumnutzung des Gartens sollte in die Gesamt- und Teilgestaltung des Gartens sinnvoll eingebunden werden.



5.3. Lebenswelten der Brüder Grimm

Grundlage für die Präsentation der Lebenswelten der Brüder Grimm ist die Chronologie ihres Lebens und Wirkens, die mit ihren Lebensstationen in Hanau, Steinau (Straße), Marburg (Lahn), Kassel, Göttingen und Berlin grob umschrieben werden kann. Eingeordnet in die Lebenswelten werden verschiedene übergeordnete Themen aus den Bereichen der wissenschaftlichen und politischen Arbeit der Brüder Grimm. Grundsätzlich sollen in der Präsentation zwar alle Aspekte des Grimmschen Lebens und Wirkens zur Darstellung kommen, der Schwerpunkt soll jedoch auf die Stadt Kassel und die hier geleisteten Arbeiten gelegt werden.



5.3.1. RAUM 1: Hanau und Steinau – Kindheit und Jugend

Eingang in das Brüder Grimm-Museum. Aufnahme, 2007 (oben)

Unbek. Künstler: Das Geburtshaus der Brüder Grimm (zerstört) in Hanau. Lithographie, um 1880 (Mitte)

Ludwig Emil Grimm (?): Das Amtshaus in Steinau. Zeichnung, 1815 (?) (unten)

Hanau, seit 1736 zur Landgrafschaft Hessen-Cassel gehörend, war Wirkungsort des Vaters und Geburtsstadt aller Grimm-Söhne. Von der Schwester des Vaters und dem Vater der Mutter erhielten Jacob und Wilhelm Grimm hier den ersten Unterricht. In ihren Lebenserinnerungen haben sie ihre Kindheitseindrücke aus der stark von Hugenotten geprägten Stadt anschaulich wiedergegeben. Steinau, an der alten Handelsstraße zwischen Frankfurt und Leipzig gelegen, war seit 1791 Wohnort der Familie Grimm. Im heute noch erhaltenen Amtshaus wirkte der

Vater als Amtmann (Richter und Landrat). Die idyllische Umgegend beeinflusste ihr Verhältnis zur Natur. In Steinau erhielten die Brüder einen unzulänglichen Unterricht durch den Oberlehrer Präceptor Zinkhan. 1796 starb der Vater und hinterließ seine Frau mit sechs Kindern in einer ungewissen Zukunft.

Die Präsentation umfaßt Zeugnisse aus der Grimmschen Familientradition (z.B. die mit zahlreichen handschriftlichen Marginalien des Urgroßvaters und des Großvaters Grimm versehene illustrierte Horaz-Ausgabe aus dem Jahr 1612 oder die Silberdose mit den – laut Familienüberlieferung – Milchzähnen Jacob Grimms), Porträts der Großeltern und Eltern sowie aller Geschwister, Ortsansichten sowie frühe Briefe und Zeichnungen der Geschwister Grimm. Aufgelockert wird die Darstellung durch Glas und Porzellan des 17. und 18. Jahrhunderts aus dem Nachlaß der Familie Grimm.

5.3.2. RAUM 2: Kassel I und Marburg – Schule und Universität

Kassel, die Heimatstadt der Mutter, war seit 1798 Aufenthaltsort der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Betreut und unterstützt von ihrer Tante, der Kammerfrau der hessischen Landgräfin, besuchten sie das Lyceum Fridericianum, das heutige Friedrichsgymnasium. Die Begabung und der Fleiß der jungen Grimms wurden von ihren Lehrern gerühmt.

Sie litten jedoch unter der sozialen Zurücksetzung, die sie in der Schule und später auch auf der Universität erfuhren. Seit 1802 (Jacob) und 1803 (Wilhelm) studierten sie die Rechte an der hessischen Landesuniversität zu Marburg. Prägende Anregungen und wichtige Bekanntschaften erfuhren sie dort durch ihren Lehrer Friedrich Carl v. Savigny, den Begründer der historischen Rechtsschule. In seiner reichhaltigen Bibliothek entdeckten sie die „altdeutsche“ Literatur. Durch ihn wurden sie auch mit dem Kreis der Romantiker um Clemens Brentano und Achim v. Arnim bekannt, der ihr Interesse auf die Sammlung der „Poesie des Volkes“ lenkte.

Im Zentrum der Präsentation steht zunächst die große aquarellierte Schülerzeichnung von Jacob und Wilhelm Grimm aus dem Jahr 1800 mit der Darstellung der Kasseler Bellevue sowie ein Plan der Stadt Kassel aus dem frühen 19. Jahrhundert. Auf die Schulzeit Bezug nehmen auch die Karikatur des Kasseler Rektors Nathanael Caesar sowie weitere Zeugnisse aus dieser Zeit. Die Marburger Studienzeit und die dort begründeten Freundschaften und Verbindungen zur romantischen Bewegung in Hessen und Deutschland können sehr breit dokumentiert werden, ebenso Jacob Grimms erste Parisreise, die bereits wichtige Aufschlüsse über das Verhältnis der Brüder Grimm zu Frankreich liefert.



Ludwig Emil Grimm: Blick in die Kasseler Marktgasse aus der früheren Wohnung der Brüder Grimm. Aquarell, 1842





5.3.3. RAUM 3: Kassel II – Grimmsche Lebenswelt in der Kasseler Markt-gasse

Die erste gemeinsame Wohnung der Familie Grimm in der Kasseler Markt-gasse bei dem Kaufmann Wille kann durch Zeichnungen Ludwig Emil Grimms sowie durch weitere autobiographische und biographische Zeugnisse gut dokumentiert werden. In Privatbesitz wurden kürzlich präzise Architekturzeichnungen auf-gefunden, die die Herstellung eines Modells dieses Hauses ermöglichen. Die bei der in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts vorgenommenen Sanierung des Hauses entdeckte klassizistische Originaltapete aus der Grimmschen Wohnung kann die Grundlage für eine atmosphärische Rekonstruktion dieser Grimmschen Lebenswelt abgeben. Schließlich kann mit der schönen Zeichnung Ludwig Emil Grimms ein Blick aus einem der Fenster der Grimmschen Wohnung in der Markt-gasse nachgestellt werden, ergänzt durch weitere Bilder Ludwig Emil Grimms und anderer Künstler aus dem Bereich der im letzten Kriege voll-kommen untergegangenen ehemaligen Kasseler Altstadt.



Ludwig Emil Grimm: Blick in die Wohnung der Familie Grimm in der Kasseler Markt-gasse. Aquarell, 1808

Ludwig Emil und Wilhelm Grimm: Porträt der Mutter Dorothea Grimm, geb. Zimmer. Aquarell, 1808 (rechts)

5.3.4. RAUM 4: Unruhige Zeiten zwischen Kassel, Paris, Weimar und Wien

Jacob Grimm trat im Januar 1806 als Sekretär beim Kriegskollegium in den hessischen Staatsdienst ein, nahm jedoch wegen der Besetzung Kurhessens durch Napoleon im November desselben Jahres seinen Abschied. Nach dem Tod der Mutter (Mai 1808) erhielt er im Juli 1808 die Stelle des „königlichen Bibliothekars“ bei Jérôme Bonaparte, dem König des von Napoleon neugeschaffenen „Königreichs Westphalen“ und wurde im Februar 1809 daselbst auch noch „Staatsratsauditor“. Wilhelm war in dieser Zeit ohne Anstellung und lebte mit den übrigen



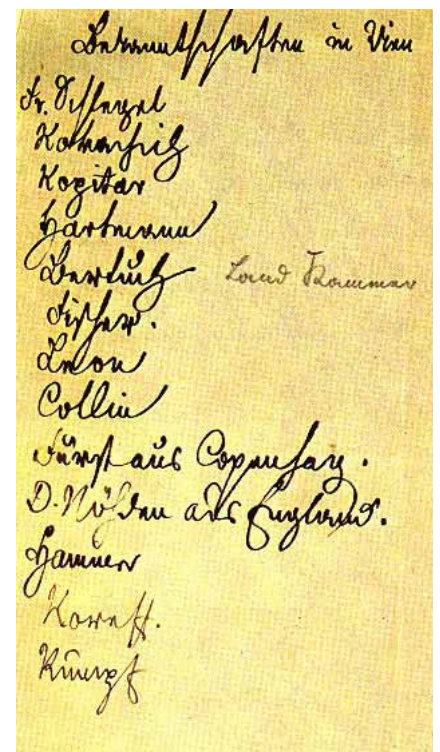


Geschwistern in Kassel. Nach einer Kur in Halle reiste er im Herbst 1809 zu Arnim nach Berlin, auf der Rückreise im Dezember besuchte er Goethe in Weimar. Die napoleonische Fremdherrschaft hatte die Brüder Grimm verstärkt auf die Suche nach der „schlafenden Schrift“ der deutschen Kultur und zur Wiederentdeckung der „Dichtungen des Volkes“ geführt. Sie wollten dazu beitragen, das „Drückende jener Zeiten“ zu überwinden. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) und dem nachfolgenden Zusammenbruch des „Westphälischen Königreiches“ wurde Jacob Grimm im Dezember 1813 zum kurhessischen Legationssekretär ernannt; er nahm darauf im Hauptquartier der Alliierten am Feldzug nach Frankreich teil und wirkte von September 1814 bis Juni 1815 beim Kongreß in Wien. 1815 wurde er mit der Rückführung der von den Franzosen geraubten Kulturgüter nach Hessen und Preußen betraut.

Der in der Zeit zwischen 1806 und 1815 deutlich zu Tage tretende Widerspruch zwischen den fremdbestimmten äußeren Verhältnissen in Kassel, Hessen und Deutschland und der inneren Entwicklung romantischer Konzepte bei den Brüdern Grimm und ihren Mitstreitern läßt sich großzügig im Balkonzimmer des Palais Bellevue inszenieren, da auch über das Gebäude unmittelbare Bezüge zu Jérôme Bonaparte und dem „Westphälischen Königreich“ hergestellt und dargestellt werden können; nach dem Brand des Kasseler Stadtschlusses 1811 residierte der Bruder Napoleons in Kassel im Palais Bellevue. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen auf der einen Seite Zeugnisse der Zeitgeschichte (Gründung Kurhessens, Westphälisches Königreich, Befreiungskriege, Wiener Kongreß), auf der anderen Seite die Aktivitäten der Brüder Grimm in dieser Zeit in Kassel, Halle, Berlin, Weimar, Dijon, Langres, Straßburg, Paris und Wien.

Die Macht und Herrschaft Napoleons wird dabei auf der einen Seite durch geeignete klassizistische Möbel und entsprechende repräsentative Objekte dargestellt, während das Wirken der Brüder Grimm durch authentische persönliche Gegenstände sowie ihre großartigen geistigen Leistungen repräsentiert wird. Dabei werden insbesondere die in Kassel geleistete Begründung der modernen Märchen- und Sagenforschung („Kinder- und Hausmärchen“ 1812–1815) und der modernen germanischen Sprach- und Literaturwissenschaften (Ausgabe des „Hildebrandliedes“ 1812) in einer herausragenden auratischen Struktur zur Darstellung gebracht.

Jacob und Wilhelm Grimm: Schöne Aussicht und Friedrichsplatz in Kassel (in der Bildmitte erkennt man das Palais Bellevue). Aquarell (Ausschnitt), um 1800 (oben)



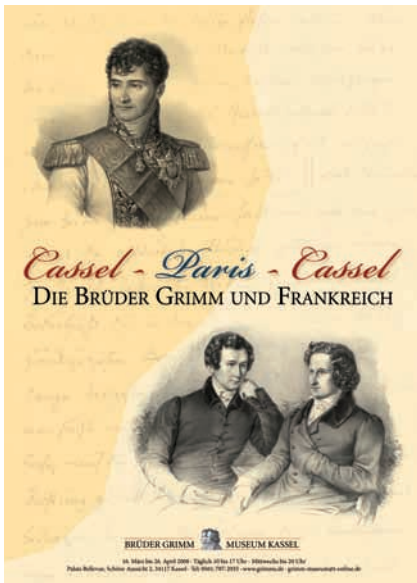
Jacob Grimm: Bekantschaften in Wien. Handschrift, 1815

5.3.5. RAUM 5: Kassel III – Wilhelmshöher Platz, Fünffensterstr., Bellevue

Nach dem Ende der napoleonischen Fremdherrschaft wurde das Kurfürstentum Hessen 1813 wiederhergestellt. Wilhelm Grimm erlangte im Jahr darauf die Stelle des Bibliothekssekretärs bei der Kasseler Landesbibliothek. Jacob Grimm wurde 1816 als Zweiter Bibliothekar angestellt. Bis 1829 lebten die Brüder mit ihren übrigen Geschwistern in Kassel und schufen in dieser Zeit ihre großen Sammlungen und Werke. Ihre Schwester Lotte heiratete 1822 den Gerichtsassessor und späteren Staatsminister Ludwig Hassenpflug. Wilhelm Grimm führte 1825 seine Jugendfreundin Dorothea Wild (gen. Dortchen) aus der Kasseler „Sonnenapotheke“ heim. Jacob Grimm blieb dagegen zeitlebens unverheiratet.

Zur hessischen Kurfürstin Auguste unterhielten die Brüder ein fast freundschaftliches Verhältnis. Der seit 1821 regierende Kurfürst Wilhelm II. schätzte sie nicht und verwehrte ihnen 1829 die berechnete Beförderung. Daher nahmen sie in der Konsequenz einen Ruf an die Universität Göttingen an und verließen Kassel.

Die „arbeitsamste und fruchtbarste“ Periode im Leben und Wirken der Brüder Grimm ist ihre große Kasseler Zeit von 1814/15 bis 1829; in dieser Zeit wohnten sie zunächst in der nördlichen Torwache am Wilhelmshöher Platz, dann kurzzeitig in der Fünffensterstraße und schließlich an der Bellevue, wo sie nacheinander zwei verschiedene Wohnungen innehaben. Aus dem Grimmschen Familiennachlaß kann diese Zeit durch zahlreiche authentische Gegenstände sowie wiederum die Zeichnungen Ludwig Emil Grimm und anderer Künstler gut dokumentiert werden. Da der für das Thema vorgesehene Raum sehr groß ist, können in die biographische Folie die wichtigsten wissenschaftlichen Leistungen der Brüder Grimm – z.B. Jacob „Deutsche Grammatik“ (1819) und Wilhelm „Deutsche Heldensage“ (1829) neben zahlreichen gemeinsam verfaßten Werken wie insbes. die berühmte „Kleine Ausgabe“ der Märchen (1825) und vieles mehr – in Form von kleinen Kabinetten dargestellt werden. Raum gegeben werden soll aber auch der Darstellung der politischen Beziehungen der Brüder Grimm zum hessischen Fürstenhaus und zur hessischen Kurfürstin Auguste, mit der alle Grimm-Brüder einen engen Kontakt pflegten.



Die Brüder Grimm und Frankreich. Ausstellungsplakat. BGM 2008 (oben)

Friedrich Appel: Das Wilhelmshöher Tor in Kassel. Lithographie, um 1840 (Mitte)

Friedrich Appel: Das Museum Fridericianum in Kassel. Lithographie, 1840 (unten)

Ludwig Emil Grimm: Die Mohrentaufe. Ölgemälde, 1841 (rechte Seite)

Ludwig Emil Grimm: Selbstporträt mit Bart. Radierung, 1815 (unten rechts)

5.3.6. RAUM 6: Die Entdeckung der schlafenden Schrift von Sprache und Literatur

Mit der gemeinsamen Herausgabe des althochdeutschen „Hildebrandliedes“ durch die Brüder Grimm in Kassel beginnt 1812 die Geschichte der modernen Germanistik. In einer Zeit, in der Napoleon fast ganz Europa unter seine Herrschaft brachte und das kurhessische Kassel zur Hauptstadt des von ihm beherrschten künstlichen „Königreiches Westphalen“ machte, begannen Jacob und Wilhelm Grimm mit ihren „altdeutschen“ Studien. Sie ebneten damit nicht nur einer neuen

Wissenschaft den Weg, sondern trugen mit ihren zahlreichen Editionen mittelalterlicher Sprach- und Literaturdenkmäler entscheidend zur Herausbildung eines nationalen deutschen Kulturbewußtseins bei.

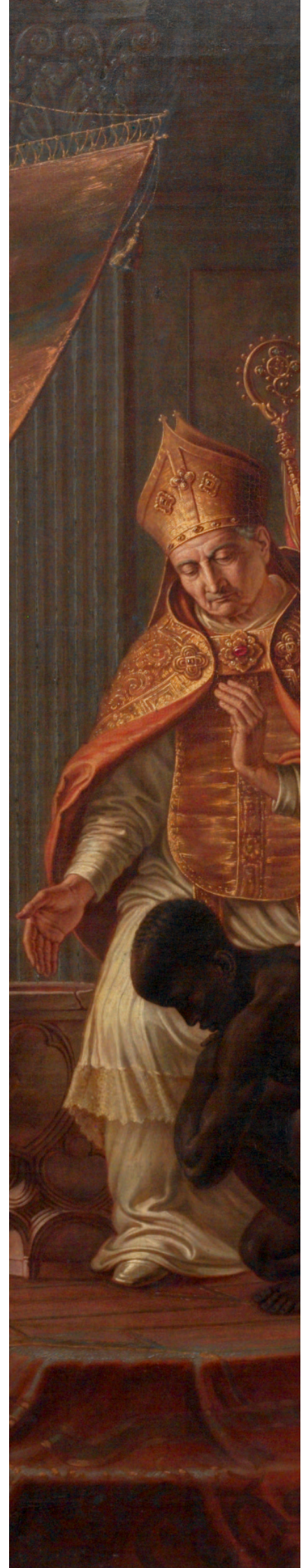
Der herausragenden Bedeutung von Sprache und Literatur für die Herausbildung der deutschen Kulturnation soll in diesem Raum mit verschiedenen Exkursen Rechnung getragen werden. Dabei soll exemplarisch die Geschichte einzelner Dichtungen von der ältesten Handschrift bis zur ersten historisch-kritisch ausgerichteten Ausgabe durch die Brüder Grimm zur Darstellung kommen und die Geschichte der deutschen Literatur u.a. durch den Einsatz geeigneter mittelalterlicher und romantischer Miniaturen und Illustrationen sowie auch mittels moderner Computeranimation verlebendigt werden.

Auch das mit Jacob Grimms „Deutscher Grammatik“ erstmals vollständig formulierte Gesetz über die germanische und über die hochdeutsche Lautverschiebung – in aller Welt als „Grimms' law“ bekannt – wird in diesem Raum in einer noch zu erarbeitenden multimedialen und interaktiven Form zu inszenieren sein. Besonderen Raum werden in dieser Präsentation auch die im Brüder Grimm-Museum jeweils im Original vorhandenen ersten historischen Karten der germanischen Sprachen sowie der deutschen Sprache selbst von Lambert ten Kate (1723) und Karl Bernhardi (1844) einnehmen.

5.3.7. RAUM 7: Kassel IV – Die Lebenswelt des „Malerbruders“ Ludwig Emil Grimm

Der jüngere Bruder Ludwig Emil Grimm hat sich als Maler, Zeichner und Radierer der Romantik über Hessen hinaus einen Namen gemacht. Das Brüder Grimm-Museum verfügt über mehr als drei Viertel seines Gesamtwerkes; daher liegt es nahe, dem „Malerbruder“ von Ludwig Emil Grimm in der Dauerausstellung zu Leben und Werk der Brüder Grimm eigenen Raum zu geben.

Nach seiner Heirat mit der Tochter des Kasseler Malers Wilhelm Böttner lebte der Künstler bis zu seinem Lebensende im leider im Zweiten Weltkrieg zerstörten Böttnerschen Haus an der Schönen Aussicht in Kassel. Die dort von ihm bewohnten Räume sind denen im Palais Bellevue bis in viele Details vergleichbar; auf einer der Zeichnungen seiner Wohnung an der Bellevue zeigt sich z.B. das Parkett in fast identischer Form zu dem 2007 wieder freigelegten historischen Parkett in dem jetzt für die Darstellung der Lebenswelt und des Oeuvres von L.E. Grimm vorgesehenen Raumes des Palais Bellevue.





Ludwig Emil Grimm: Marktplatz und Rathaus in Göttingen. Aquarell (Ausschnitt), 1824 (oben)

Carl Rhode: Die Göttinger Sieben. Lithographie, nach 1837 (unten)

Ludwig Emil Grimm: Friederike, seine Tochter, am Klavier in der Wohnung an der Schönen Aussicht. Aquarell, 1854 (rechte Seite)

Zur Ausstellung kommen authentische Möbelstücke und andere Haushaltsgegenstände aus dem Nachlaß Ludwig Emil Grimm, ferner ausgewählte Landschafts- und Tierdarstellungen, Porträts und Karikaturen sowie Historiendarstellungen mit dem Hauptwerk des Künstlers, der berühmten „Mohrentaufe“. Die Präsentation wird so gestaltet werden, daß in regelmäßigen Abständen Teile der Ausstellung gewechselt und so das reiche Werk des Künstlers in seiner ganzen Breite präsentiert werden kann.

5.3.8. RAUM 8: Göttingen – Wissenschaft und Protest der Göttinger Sieben

In Göttingen wirkten die Brüder Grimm als Bibliothekare und als Professoren sieben Jahre bis 1837 an der Landesuniversität des damaligen Königreiches Hannover. Sie wohnten in der Allee (heute: Goethe-Allee; das Haus wurde leider 1985 abgerissen) unweit der Bibliothek. Ihre Vorlesungen erstreckten sich auf die Rechtskunde sowie die Sprach- und Literaturwissenschaften. Während der Göttinger Jahre kamen bedeutende weitere Werke der Brüder Grimm heraus, wie z.B. Jacob Grimms große „Deutsche Mythologie“ oder Wilhelms Ausgabe des „Freidank“, ferner weitere Auflagen der Märchen und anderer Werke.

Ludwig Emil Grimm wurde 1832 Professor an der Kasseler Kunstakademie und heiratete die Tochter des Kasseler Malers Wilhelm Böttner. Unerwartet starb 1833 die Schwester Lotte der Brüder Grimm in Kassel.

Die Göttinger Zeit endete abrupt für die Brüder Grimm. Zusammen mit fünf weiteren Professoren protestierten sie gegen die Aufhebung der Verfassung durch den neuen Hannoverschen König Ernst August. Sie verloren in der Folge nicht nur ihre Anstellung, sondern mußten auch das Land verlassen. Stellunglos, aber in ganz Deutschland und Europa hoch geachtet und durch Spenden unterstützt, lebten sie fortan wieder an der Bellevue in Kassel.

Der Raum soll ausgestaltet werden mit herausragenden Zeugnissen aus dem Familienleben der Brüder Grimm in Göttingen und in Kassel dieser Jahre; in die biographische Folie eingebettet werden kleine Kabinette, in denen die für diese Zeit wichtigen Werkkomplexe der Grimms anschaulich abgehandelt werden. Göttingen war von Kassel aus gesehen in dieser Zeit „Ausland“; daher sollen die Themen in diesem Raum immer sowohl mit dem Blick aus Göttingen als auch aus Kassel beleuchtet werden. Auch die zunehmende internationale Anerkennung der Brüder Grimm wird in diesem Raum kurz dokumentiert.

Der eigentliche Protest der Göttinger Sieben und das Ende der Brüder Grimm in Göttingen wird in diesem Raum angedeutet, dann jedoch im nächsten Raum in einem größeren speziellen Kontext breiter abgehandelt.

5.3.9. RAUM 9: Politisches Handeln – Wissenschaftliche Erkenntnis und gesellschaftliche Verantwortung

Jacob und Wilhelm Grimm haben nicht allein für ihre Wissenschaft gelebt und gearbeitet, sondern stets auch Stellung bezogen zu den großen politischen und gesellschaftlichen Fragen ihrer Zeit. Wissenschaftliche Erkenntnis und gesellschaftliche Verantwortung waren zwei gleichberechtigte Seiten ihres Lebens und Wirkens. Dies zeigt sich schon in der Zeit des „Westphälischen Königreiches“ und der Befreiungskriege gegen Napoleon wie auch in ihren Kommentaren und Stellungnahmen zur Regierung der hessischen Kurfürsten. Mit dem Göttinger Professorenprotest 1837 wurden beide Brüder Grimm schlagartig einem größeren Publikum in Deutschland und Europa bekannt; in der Folge wurde Jacob Grimm 1848 als Abgeordneter des rheinpreussischen Wahlkreises Mülheim (Ruhr) in die Erste Deutsche Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche berufen.

Die Darstellung in diesem Raum stellt vor dem Hintergrund der im Widerstand gegen Napoleon sich entwickelnden nationalen Bewegung in Deutschland die Herausbildung des historischen und politischen Denkens der Brüder Grimm dar. Da das an Sprache, Volksdichtung, Literatur und Geschichte orientierte Konzept der Brüder Grimm auch die Wiedergeburt vieler mittlerer und kleinerer Völker in Europa deutlich befruchtete, soll auch diesem internationalen Themen ein gewissen Raum eingeräumt werden.

5.3.10. RAUM 10: Das „Deutsche Wörterbuch“

Der große Mittelraum im Zweiten Stockwerk des Brüder Grimm-Museums soll ganz dem großen „Deutschen Wörterbuch“ der Brüder Grimm gewidmet werden und diese bedeutendste wissenschaftliche Leistung in ihrem gesamten historischen und politischen Kontext würdigen.

Die Geschichte des „Deutschen Wörterbuches“ beginnt mit dem Protest der Göttinger Sieben, seine Grundlagen wurden darauf seit 1838 in Kassel gelegt, wo beide Brüder bis zu ihrer Berufung nach Berlin an der Bellevue bei ihrem jüngeren Bruder Ludwig Emil Grimm noch einmal für vier Jahre Aufnahme fanden. Das Projekt des Grimmschen Wörterbuchs spielte auch im Vorfeld der Paulskirche eine wichtige Rolle auf den Germanistenversammlungen 1846 in Frankfurt und 1847 in Lübeck, bei denen Jacob Grimm den Vorsitz führte.

In Szene gesetzt werden soll in diesem Raum die Geschichte der Wörterbücher in Deutschland (Gerardus Schuren, Cholinus und Frisius, Josua Maaler, Simon Roth, Caspar Stieler, J.L. Frisch, J.C. Adelung usw.) im Zusammenhang mit der Herausbildung der deutschen Sprachnation. Neben der Präsentation historischer Zeugnisse sollen für den Raum auch spezielle interaktive und elektronische Elemente geschaffen, um den Besuchern einen spielerischen direkten Zugang zu diesem Thema zu ermöglichen.





Ferdinand v. Laer: Panorama von Berlin. Lithographie, 1840 (oben links u. rechts)

Ludwig Emil Grimm: Die Kasseler Karlsaue im Wechsel der Jahreszeiten. Drei Aquarelle 1846 bis 1850

Herman Grimm: Wilhelm Grimms Arbeitszimmer in der Wohnung an der Schönen Aussicht in Kassel. Aquarell, 1841 (rechts)

Da sich das Grimmsche Wörterbuch aus der gesamten deutschen Literatur der Epoche zwischen Luther und Goethe speiste, wird in diesem Raum ein Teil der großen 2003 erworbenen Germanistenbibliothek von Ulrich Pretzel Aufstellung finden. Diese herausragende Sammlung umfaßt etwa 50.000 Bände zu allen Bereichen der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte und ist für den genannten Quellenzeitraum des „Deutschen Wörterbuches“ besonders reich.

5.3.11. RAUM 11: Kassel V – Grimmsche Lebenswelt an der Bellevue; Abschied von Kassel

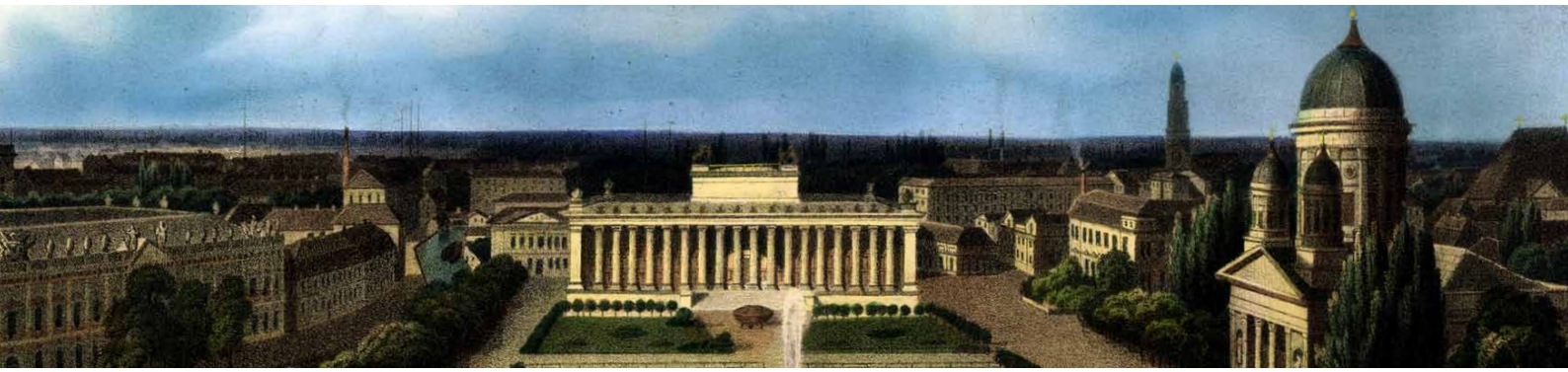
Ihre letzte Kasseler Periode verlebten die Brüder Grimm nach dem Protest der Göttinger Sieben zwischen 1837/38 und 1841 wiederum an der Kasseler Bellevue, wo ihr Bruder Ludwig Emil Grimm sie bereitwillig aufnahm. Auch aus dieser Zeit haben sich zahlreiche Lebenszeugnisse, insbesondere kürzlich neu erworbene Möbelstücke und Porzellan aus dem Nachlaß Ludwig Emil Grimms, erhalten, die in diesem Raum als letzte Kasseler Lebenswelt der Grimms nachgestaltet werden sollen.

Neben dem historischen Material ergeben sich über die Aquarelle Ludwig Emil Grimms in diesem Raum interessante Ausblicke auf die Bellevue und die Karlsaue, so daß die Besucher des Museums die Situation und Atmosphäre an der Schönen Aussicht durch die in diesem Raum teils in die Aue geöffneten Fenster nachempfinden können.

5.3.12. RAUM 12: Berlin

Im Herbst 1840 berief Friedrich Wilhelm IV., der neue preußische König, auf Betreiben von Bettina v. Arnims die Brüder Grimm an die Kgl. Akademie der Wissenschaften. 1841 siedelten sie von Kassel nach Berlin über und wirkten bis zu ihrem Lebensende





in der Hauptstadt Preußens. Sie wohnten zuerst in der Lennéstraße, später in der Dorotheenstraße und zuletzt in der Linkstraße. Als Gelehrte und als politisch Handelnde gleichermaßen anerkannt, starben die Brüder Grimm in Berlin; auf dem alten Matthäi-Friedhof liegen sie Seite an Seite begraben.

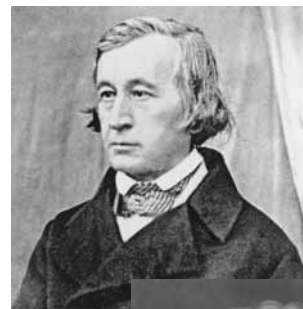
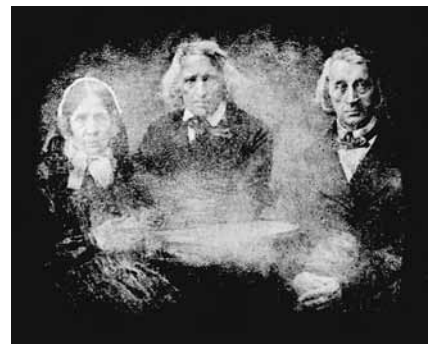
Die Ausstellung in diesem Raum will vor dem Hintergrund der mächtig aufblühenden nachmaligen deutschen Hauptstadt das Leben und Wirken der Brüder Grimm nacherlebbar machen. Dazu ist im Museum ein großer Schatz an historischen Ortsansichten sowie Berliner Genredarstellungen vorhanden. Auch die Photographie hält in dieser Zeit in das Leben der Grimms ihren Einzug, so daß ihr Aussehen und ihre Lebenssituation sehr präzise dokumentiert werden können.

Die letzten Berliner Arbeitstische der Brüder Grimm haben sich im Germanischen Nationalmuseum zusammen mit vielen originalen Gegenständen erhalten; gleichzeitig hat der aus Artern in Thüringen stammende Maler Moritz Hoffmann die letzten Arbeitszimmer auf Aquarellen so detailreich festgehalten, daß diese Arbeitssituation der Grimms präzise rekonstruiert werden kann. Das Museum wird sich um eine Dauerleihgabe aus Nürnberg bemühen und ggf. diese letzte Lebenswelt der Brüder Grimm nachzustellen versuchen.

5.3.13. RAUM 13: Schluß und Ausblick

In diesem Raum soll das Leben und Wirken der Brüder Grimm in ihrer weltweiten Rezeption in die Gegenwart projiziert werden, indem auf allen möglichen Ebenen und in allen verfügbaren medialen Formen Anreize zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema gegeben werden. Insbesondere sollen hier spezielle Infostationen mit Touchscreens sowie auch für Kinder- und Jugendliche geeignete Module aufgestellt werden.

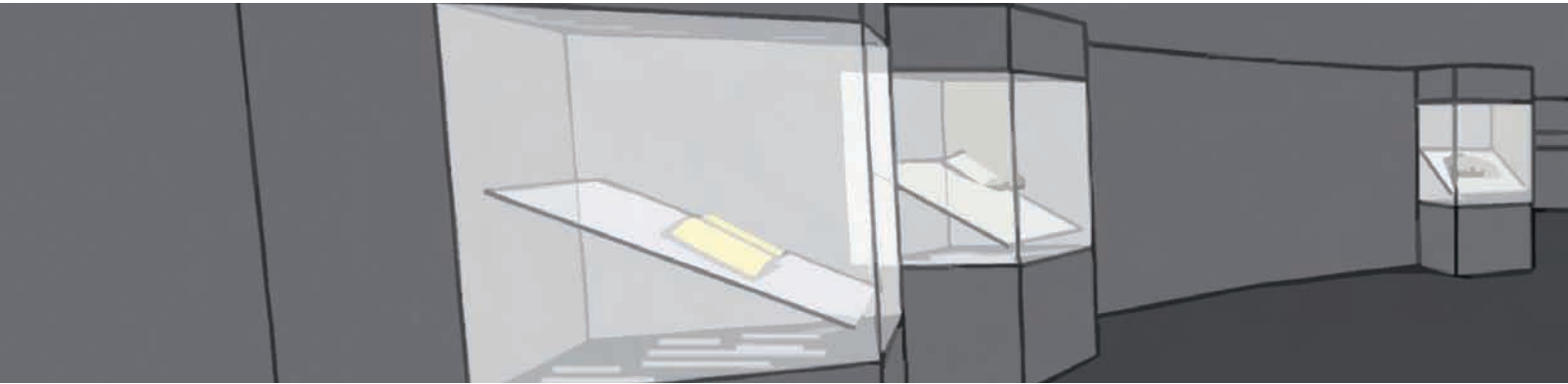
Soweit die räumliche Situation nach dem Ausbau es erlauben wird, sollen ggf. weitere Kabinette für museumspädagogische Arbeiten und andere Serviceangebote für die Besucher entwickelt werden.



Carl Gustav Oehme: Dorothea, Jacob und Wilhelm Grimm. Daguerreotypie, 1854 (oben)

Unbek. Photograph: Wilhelm Grimm. Gedrucktes Photo, 1850er Jahre (Mitte)

Nach Biow/Sichling (?): Jacob Grimm. Photo, nach 1854 (unten)



5.4. Der Märchentresor

Die „Kinder- und Hausmärchen“ sind das bekannteste Werk der Brüder Grimm, das in fast alle Sprachen der Welt übersetzt und in millionenfachen Auflagen verbreitet wurde. Jacob und Wilhelm Grimm suchten damit zum einen die „urwüchsige“ Poesie des Volkes zu dokumentieren, zum anderen sollte die Märchensammlung aber auch als „Erziehungsbuch“ dienen. Das Thema Märchen muß daher sowohl in seiner historischen Überlieferungsgeschichte auratisch für Erwachsene als auch für Kinder- und Jugendliche erlebnishaft inszeniert werden.

Im Mittelpunkt der historischen Präsentation stehen die von der UNESCO auf Antrag der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. 2005 gewürdigten Kasseler Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm, die in einer speziell klimatisierten Panzerglasvitrine im Mittelpunkt eines großen Schautresors (nach Möglichkeit im Untergeschoß des erweiterten Bellevue-Komplexes) aufgestellt werden sollen. Die Präsentation wird umrahmt durch Objekte der weltweiten Märchen- und Sagentradition, die aufgrund der reichen Sammlungen im Brüder Grimm-Museum vom altindischen „Pantscha-Tantra“ oder „Hitopadescha“ (3/4. Jh.) über die persisch-arabischen Märchen der „1001 Nacht“ (seit dem 8. Jh. belegt) bis zu den großen europäischen Märchenbüchern vom 16. bis zum 20. Jahrhundert präsentiert werden kann.

In einem abgetrennten Lesezimmer soll den Besuchern überdies die Möglichkeit gegeben werden, die Handexemplare über bereitgestellte Faksimiles selbst einzusehen, zum anderen über spezielle audiovisuelle Infostationen den internationalen Zusammenhang und die vielfachen Bezüge der Grimmschen Märchen interaktiv zu erforschen.

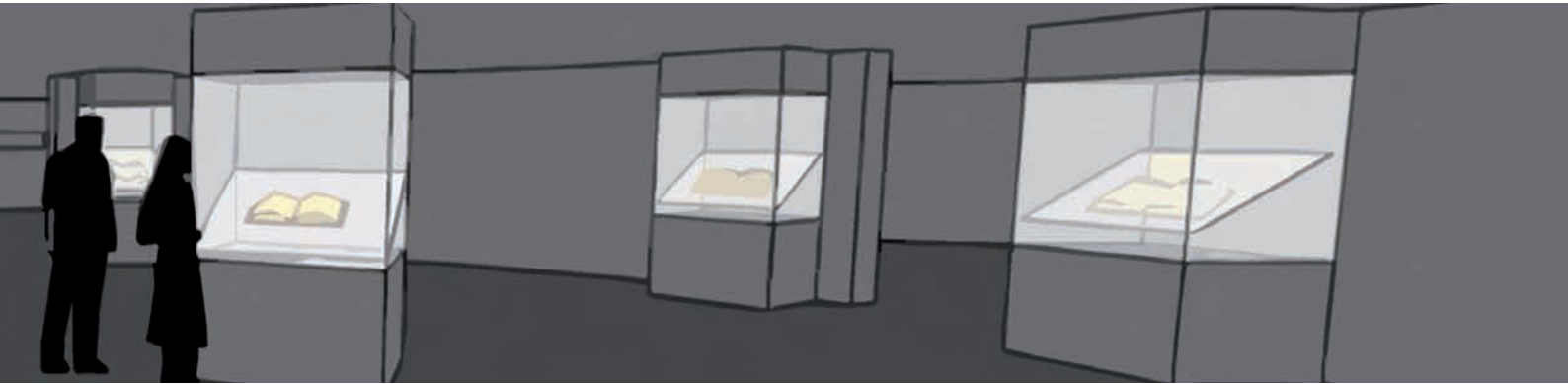
Im Rahmen der Präsentation der Handexemplare sollte auch den schon jetzt bedeutenden internationalen Besucherströmen dadurch Rechnung getragen werden, daß die „Kinder- und Hausmärchen“ in den wichtigsten Sprachen der Welt (derzeit können etwa 160 verschiedene Sprachen dokumentiert werden) in noch graphisch genauer zu planenden großen Modulen dargestellt werden können.

Das Märchen erscheint – gerade für Kinder – als eine sehr einfache Struktur mit klar abgegrenzten Seinsbereichen und deutlichen moralischen Formulierungen: Gut und Böse, Hell und Dunkel, Bewußt und Unbewußt,



Blick in die Märchenwelt in der aktuellen Ausstellung des Brüder Grimm-Museums Kassel. Aufnahme, 2008

Modell für die Präsentation der Kasseler Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm in einem künftigen Märchentresor (oben)



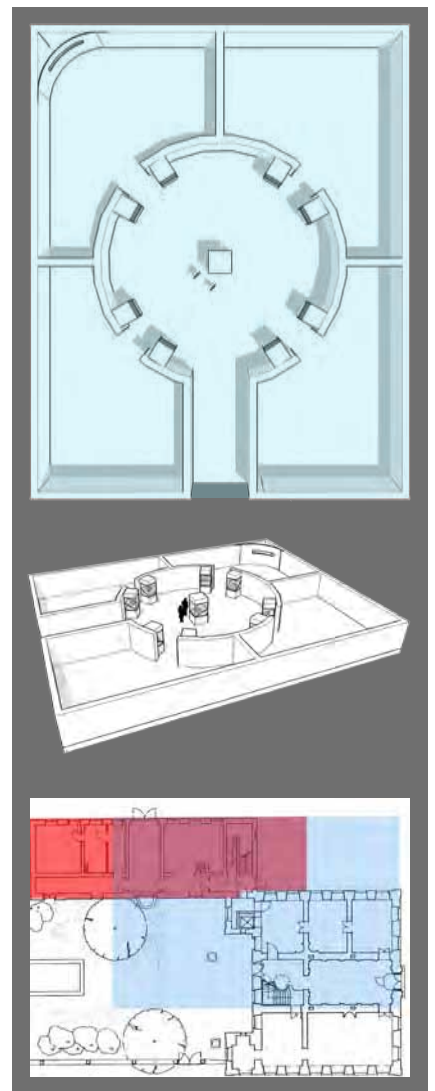
Diesseits und Jenseits usw. stehen sich motivisch klar gegenüber. Diese geheimnisvolle Welt soll der Besucher, sofern der Raumbedarf dies zuläßt, in weiteren Räumen um den Schautresor herum selbst erfahren und durchleben können. Er soll den Märchenhelden auf seinem Weg begleiten und seine Abenteuer miterleben, in den dunklen Märchenwald begleiten, mit Drachen und Hexen kämpfen und am Schluß im Märchenschloß die verdiente Belohnung oder Bestrafung entgegennehmen. In behutsamer Weise sollen in diesen Ausstellungsbereich auch multimediale Medien vermehrt Verwendung finden, aber auch einzelne Bereiche ganz für Kinder abtrennt werden und diesen Erlebnis- und Spielwelten eröffnen.

5.5. Weitere multifunktionale Räume für Veranstaltungen und wechselnde Ausstellungen

Die bauliche Erweiterung des Nebengebäudes in der Länge, in der Tiefe und in der Höhe sollte so gestaltet werden, daß der schöne Garten – eine wirkliche Oase in der hektischen Innenstadt – weitgehend erhalten bleibt. Mit einer zusätzlichen Öffnung zum Garten hin sollte im Erdgeschoß des Nebengebäudes ein großer multifunktionaler Raum geschaffen werden, der als Veranstaltungsraum für bis zu 99 Personen, als Raum für Empfänge sowie auch als Fläche für wechselnde Ausstellungen dienen kann. Technisch sollte dieser Veranstaltungsraum so geteilt werden können, daß gleichzeitig verschiedene Gruppen darin bedient werden können. So weit dies architektonisch möglich erscheint, sollten zusätzlich angrenzende Räume ebenfalls multifunktional für Veranstaltungstechnik, Stühle, Tische und Vitrinen und ggf. auch für Kabinette zu Sonderausstellungen eingesetzt werden können.

5.6. Das Brüder Grimm-Museum als Service- und Kompetenzzentrum

Bevor über einen Neubau für die Bibliothek, das Archiv und die Verwaltung des Brüder Grimm-Museums entschieden werden wird, kann die Museumsverwaltung einschl. der Handbibliothek sowie weiterer Sammlungsgegenstände sowie ei-



Niklas Rahmlow: Architektonische Ideen für die Entwicklung des Brüder Grimm-Museums am Standort Bellevue, 2008



Kinder besuchen die Sonderausstellung „Bücher öffnen Welten“ des Brüder Grimm-Museums. Aufnahme, 2008

ner graphischen Werkstatt zunächst in den Obergeschossen des ausgebauten Nebengebäudes Platz finden.

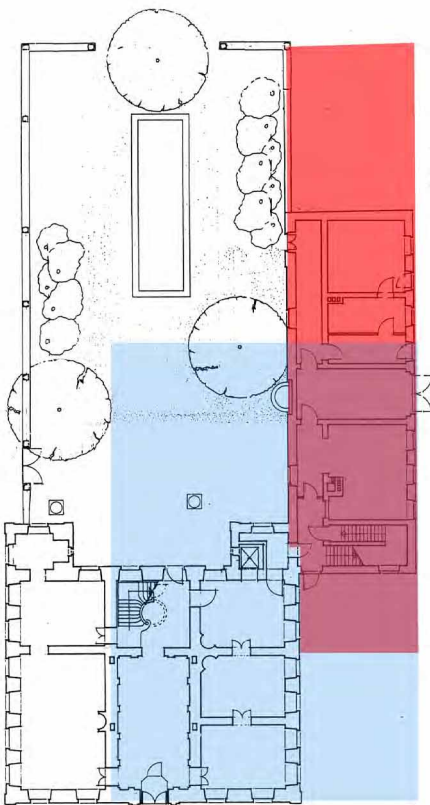
5.7. Museumspädagogik

Für den Ausbau des Brüder Grimm-Museums entscheidend ist die parallele Einbindung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen; dazu müssen an geeigneter Stelle spezielle Räume geschaffen werden; denkbar ist die Nutzung von Räumen im Erdgeschoß und im Untergeschoß des Altbaues, aber auch im Erdgeschoß und Ersten Obergeschoß des ausgebauten Nebengebäudes.

6. Zusammenfassung und Fazit

Das hier vorgelegte Konzept bezieht sich allein auf den Ausbau des Brüder Grimm-Museums an seinem jetzigen Standort einschl. des erweiterten Nebengebäudes. Konzepte für weitere architektonische Optionen des Themas Grimm in Kassel (Separater Bibliotheks- und Archivbau, Große Märchenwelt auf dem Weinberg, Rekonstruktion der Grimm-Wohnung am Brüder-Grimm-Platz, Rekonstruktion des Wohnhauses der Brüder Grimm in der ehem. Marktgasse u.ä.) können erst nach genaueren räumlichen und strukturellen Vorgaben ausgearbeitet werden.

Der Standort Bellevue soll daher in einem ersten Bauabschnitt saniert und unter Einbeziehung der in der Höhe, Länge und Tiefe erweiterten Remise sowie eines neu zu errichtenden großen Untergeschosses mit den nachfolgend beschriebenen Funktionen realisiert werden:



Niklas Rahmlow und Daniel Rothen: Architektonische Modellversuche zur Sanierung und Erweiterung des Brüder Grimm-Museums Kassel am Standort Bellevue; die rote Fläche markiert eine mögliche Erweiterung des aktuellen Nebengebäudes, die blaue Fläche markiert ein ausgebautes Kellergeschoß mit möglichen Funktionsflächen und Räumen für die Präsentation der Kasseler Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“ (Weltdokumentenerbe seit Juni 2005)

6.1. Erweiterter Eingangs- und Aufenthaltsbereich

- Definition:** Das Erdgeschoß mit zusätzlichen Funktionen (Aufzug, Zweites Treppenhaus, Zugang zu Toiletten, Garderobe, Schließfächer, Shop, Museumscafé, kleine Lagerräume u.a.) erweitern und diese an der Schnittstelle zwischen Altbau und Remise teils auch im zu erweiternden Untergeschoß unterbringen.
- Raumbedarf:** 350 bis 500 qm
- Funktion:** Museumsempfang mit Abfertigung von 50 bis 100 Personen in Stoßzeiten (Zugang entweder durch den Haupteingang oder über einen neuen Baukörper an der Nordseite)
Verteilung der Besucherströme in die verschiedenen Ausstellungsbereiche (Lebenswelten im Altbau, Märchen-Tresor im erweiterten Untergeschoß, Veranstaltungsbereich, Museumspädagogik, Zugang zu Toiletten, Garderobe usw.)
Zugang zu Funktions- und Arbeitsräumen der Verwaltung

6.2. Präsentation der Lebenswelten der Brüder Grimm

- Definition:** Moderne museale Präsentation der Lebenswelten der Brüder Grimm (Brüderliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, Lebensstationen von Hanau über Kassel bis nach Berlin, Kabinette mit besonderen Einzelthemen, Ludwig Emil Grimm)
- Raumbedarf:** 500 qm (Erstes und und Zweites Obergeschoß im Altbau)
- Funktionen:** Rundgang durch das 1. und 2. OG des Altbaues, Aufzug
- Aufteilung:** Siehe 5.3 ff. dieses Papiers

6.3. Präsentation der Kasseler Handexemplare der „Kinder- und Hausmärchen“

- Definition:** Seit 2005 Weltdokumentenerbe der UNESCO
Präsentationsflächen mit zusätzlichen historischen, multimedialen, informativen Angeboten rund um das Thema der Kasseler Handexemplare der „Kinder und Hausmärchen“.
- Raumbedarf:** 300 bis 500 qm
- Funktionen:** Sakralraum mit Panzerglasvitrine für die Handexemplare
Historische Präsentationen zur Überlieferungsgeschichte
Multimediale Angebote und Erlebnisbereiche



Moritz Hoffmann: Arbeitszimmer Jacob Grimms in der Linkstraße 7 zu Berlin. Aquarell (Ausschnitt), um 1860



6.4. Multifunktionale Räume



- Definition: Erweiterung der bestehenden Raumangebote mit multifunktionalen Großräumen sowie kleineren umnutzbaren Teil- und Nischenräumen.
- Raumbedarf: 250 bis 500 qm
- Funktion: Veranstaltungsraum für bis zu 99 Personen
Räume für Tagungen, Sonderausstellungen, Infoflächen
Räume für die Museumspädagogik
Besondere Angebote für Kinder- und Jugendliche
Mediathek

6.5. Verwaltung, Archiv, Bibliothek



- Definition: Frei zugängliches Informationszentrum mit angegliederter Bibliothek und Lesesaal.
Nicht frei zugänglicher Verwaltungs- und Archivbereich mit jeweils passenden Werkstatt-, Arbeits- und Technikflächen für museumsunterhaltende Arbeiten.
- Raumbedarf: 300 bis 600 qm
- Funktion: Informationszentrum mit Lesesaal
Werkstätten und Technikflächen
Museumsverwaltung und Arbeitsräume



7. Ausblick und Schluß

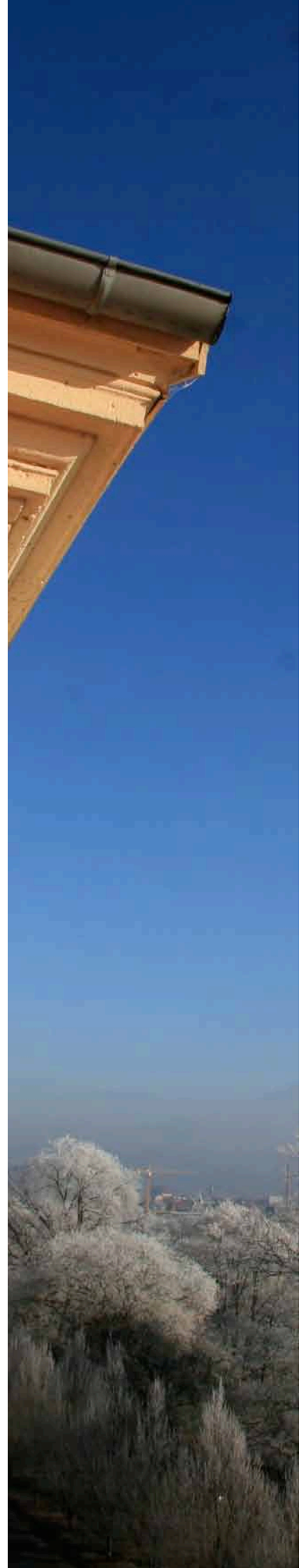
Das hier dargestellte Konzept ist kurzfristig am Standort Bellevue realisierbar und gewährleistet den Ausbau des BGM in einem ersten Schritt bis zum Jubiläumsjahr der „Kinder- und Hausmärchen“ (2012) bzw. bis zum 1100jährigen Stadtjubiläum (2013). Es stellt nicht nur eine herausragende ausstellerische Präsentation der Lebenswelten der Brüder Grimm sowie der Märchen in Aussicht, sondern sichert auch den kompakten Betrieb des Museums als Museums- und Forschungsinstitution mit Bibliothek, Archiv und graphischer Sammlung am Standort Bellevue mit einigen weiterhin in Depots ausgelagerten Sammlungsbeständen.

Davon unberührt bleiben die Optionen für einen zweiten Ausbauschritt mit dem Neubau eines großen Archiv- und Bibliotheksgebäude, in dem sämtliche Sammlungen und alle weiteren Servicefunktionen an einem zentralen Ort konzentriert werden, und der Errichtung einer interaktiven attraktiven großen Märchenwelt, ggf. am Standort des Kasseler Weinberges.

Die im Konzept am Standort Bellevue unter Pos. 6.4 und 6.5 beschriebenen Funktionen können nach Vollendung des zweiten Ausbauschrittes problemlos so verändert werden, daß hier zusätzliche Räume für die Erweiterung der Lebenswelten und der Präsentation der Märchen sowie für wechselnde Ausstellungen und besondere Veranstaltungen gewonnen werden.

Kassel, am 12. Juni 2008

Bernhard Lauer



Impressum

- Autor:** Bernhard Lauer (Idee und Konzept: © 1998–2008)
- Gestaltung:** Niklas Rahmlow unter Mitarbeit von Daniel Rothen
- Anschrift 1:** Brüder Grimm-Museum Kassel, Brüder Grimm-Platz 4A
(Museumsverwaltung) 34117 Kassel (Germany) · Tel.: 0561-103235 und 7872032
Fax: 0561-7875038 · Internet: www.grimms.de
E-Mail: grimm-museum@t-online.de
- Anschrift 2:** Palais Bellevue, Schöne Aussicht 2
(Ausstellungen) 34117 Kassel (Germany), Tel.: 0561-7872033
Fax: 0561-7875038
- Bilder:** Die Abbildungen entstammen mit einigen Ausnahmen (s.u.) dem Bildarchiv des Brüder Grimm-Museums bzw. der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V.
- Luftbild:** Das Luftbild mit der Kasseler Bellevue und einem Teil der Oberneustadt einschl. Weinberg entstammt dem Bildarchiv des Kasseler Stadtmuseums (Wir danken Herrn Dr. Link für die freundliche Beratung und Unterstützung)
- Dank:** Wir danken der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten in Bad Homburg v.d. Höhe, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, dem Hess. Staatsarchiv Marburg, dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, dem Stadtmuseum Göttingen sowie einigen privaten Leihgebern, die ungenannt bleiben möchten

© Copyright 2008 by Brüder Grimm-Museum Kassel and by the author
Alle Rechte vorbehalten · All rights reserved · Tutti i diritti riservati

BRÜDER GRIMM



MUSEUM KASSEL

